

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Federstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826  
**Calwer Tagblatt**

Verlagspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbesug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr ausgl. 80 Rpf. Postgeb. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 14. Januar 1939

Nr. 12

## Neues Bollwerk gegen Weltrevolution

Ein weiterer Bundesgenosse im entscheidenden Ringen / Ungarn dem Antikomintern-Abkommen beigetreten

Berlin, 13. Januar. Der ungarische Außenminister Graf Csaky empfing am Freitag um 13.30 Uhr den deutschen, italienischen und japanischen Gesandten, die im Namen ihrer Regierungen mitteilten, daß die drei Großmächte Kenntnis davon genommen hätten, daß die ungarische Regierung bereit sei, dem Antikomintern-Abkommen beizutreten, und daß sie beauftragt seien, der ungarischen Regierung die in dem Pakt vorgesehene Aufforderung zum Beitritt zu übermitteln. Außenminister Graf Csaky teilte mit, daß die ungarische Regierung mit Zustimmung des Reichsverwebers beschlossen habe, der Einladung Folge zu leisten und dem Antikomintern-Pakt beizutreten.

Das am 25. November 1936 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossene Antikomintern-Abkommen ging von den beiden fundamentalen Feststellungen aus, daß das Ziel der kommunistischen Internationalen die Zerkleinerung und Vergewaltigung der bestehenden Staaten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln ist und die Duldung einer Einmischung der kommunistischen Internationalen in die inneren Verhältnisse der Nationen nicht nur deren inneren Frieden und soziales Wohlbefinden gefährdet, sondern auch den Weltfrieden überhaupt bedroht. Das von den beiden Großmächten gegen die bolschewistische Weltgewalt errichtete Bündnis sollte, wie aus seinem Inhalt eindeutig hervorgeht, niemals einen anderen Staaten ausschließenden Charakter tragen. Die Aufnahme dritter Staaten deren innerer Frieden durch die Zerkleinerungsarbeit der Komintern bedroht wird, wurde deshalb ausdrücklich in Artikel 11 des Abkommens vorgesehen.

Schon Julius von Somboss, der die Ausrichtung der ungarischen Außenpolitik nach den beiden Achsenmächten Deutschland und Italien vertrat, schwebte eine Zusammenarbeit aller autoritären Staaten gegen den

Bolschewismus vor. Seine Pläne reifen jetzt der Erfüllung entgegen. Getreu seinen antibolschewistischen Traditionen, wie Graf Csaky erklärte, wird sich Ungarn dem Ordnungsbund der antibolschewistischen Mächte anschließen. Dieser Schritt stellt, wie aus der Geschichte Ungarns während der letzten 20 Jahre hervorgeht, die logische Konsequenz seiner in ernsten und entscheidenden Stunden gereiften weltanschaulichen Haltung dar.

Bei dem Beitritt Ungarns zum Antikominternabkommen verbreitert sich die Kampffront der Ordnungsmächte gegen die jüdisch-bolschewistische Unterwelt in nicht

zu unterschätzendem Maße. Während die Funktionäre und Hilfstruppen Moskaus überall und insbesondere in den sogenannten Demokratien am Werke sind, das Bestehende zu untergraben und Bastionen der Weltrevolution zu errichten, tritt damit Deutschland, Italien und Japan ein weiterer Bundesgenosse in dem entscheidenden Ringen um die Schaffung eines neuen Weltbildes zur Seite, das auf den Fundamenten des völkischen Bewußtseins, der Gerechtigkeit, der Ehre und der Freiheit beruht. Den jungen und starken Völkern dieses Ordnungsbundes gehört die Zukunft.

## Die bedeutende Stadt Tortosa befreit

Francos tapfere Truppen bereits nahe der Küste

Saragossa, 13. Januar. Die nationalen Truppen haben am Freitagmittag die bedeutende Stadt Tortosa im Südpfeil des noch unter bolschewistischer Herrschaft stehenden katalanischen Gebietes erobert.

Der Frontberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros an der Katalonienfront meldet über die Einnahme Tortosas, daß das Armeekorps der spanischen Marokko-Truppen unter der Führung des Generals Yaguez von Norden kommend in Gilmar, südlich vor Tortosa und Tortosa dabei von Westen her umging. Die nationalen Truppen besetzten zunächst das rechte Ufer des Ebro und gingen dann nach den Plänen des Generalissimus auch von Osten her vor, wobei sie die Stadt vollkommen einschlossen. Im Sturmangriff drangen dann die Truppen von allen Seiten in die Stadt ein. Am Stadtrand sowie im Zentrum, wo sich die Truppen in zahlreichen Gebäuden verchanzt hatten, entwickelten sich äußerst heftige Kämpfe. Alle Widerstandsnester wurden im Straßenkampf ausgehoben, wobei ausgiebig von Handgranaten Gebrauch gemacht wurde.

In der eroberten Stadt ist kaum ein Einwohner vorhanden. Die Roten haben alle Häuser ausgeraubt und auch sämtliche Schränke und Behälter der spanischen Bank erbrochen. Tortosa zählte früher 15 000 Einwohner und ist mit seinen zahlreichen Textilfabriken und seiner bedeutenden Oel- und Obstausfuhr die reichste Stadt Südspaniens.

Neben dem wichtigen Bahnhof sind auch zahlreiche große Eisenbahnreparaturwerkstätten vorhanden. Mit der Eroberung Tortosas befindet sich nunmehr der gesamte Ebrolauf, von der Quelle bis zur Mündung, in nationalspanischem Besitz. Außerdem verfügt jetzt General Franco über eine weitere Haupteinfallstraße Kataloniens, die von Valencia kommend über Tarragona nach Barcelona parallel der Küste entlang führt. Das eroberte Dreieck Tortosa-Hospitalet-Gandesa ist etwa 400 Quadratkilometer groß. Die nationalspanischen Truppen haben bereits umfangreiche Säuberungsaktionen eingeleitet, um die letzten verstreuten roten Truppenteile zu beseitigen.

## Erste Bilanz der römischen Besprechungen

Klarstellung der gegenseitigen Standpunkte / Heute Abreise der britischen Staatsmänner

Eigenbericht der NS-Presso

Rom, 14. Januar. Ministerpräsident Chamberlain und Lord Halifax werden die italienische Hauptstadt am Samstag verlassen. Lord Halifax benützt schon den Morgenzug, um rechtzeitig zur Sitzung der Genfer Liga einzutreffen, wo er u. a. auch Außenminister Bonnes über das Ergebnis der römischen Besprechungen in Kenntnis setzen wird. Die Abreise Chamberlains ist auf 12 Uhr festgesetzt worden.

Die offiziellen Besprechungen zwischen den italienischen und britischen Staatsmännern sind am Freitagnachmittag mit dem Gespräch zwischen Duce und Chamberlain abgeschlossen worden. Ueber das Ergebnis dieser Besprechungen wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Trotzdem glaubt man in unterrichteten römischen Kreisen zu wissen, daß die beiden Staatsmänner nochmals ihre Standpunkte dargelegt haben. Die Engländer sind angefiertert den bestimmten Friedenszusicherungen, die Mussolini Chamberlain gegeben hat, optimistisch gestimmt, zumal sich diese Zusicherungen auch auf das Mittelmeer beziehen sollen.

Der britische Außenminister hat die Volschafter Frankreichs und der Vereinigten Staaten über den Inhalt der römischen Besprechungen unterrichtet, während der Graf Ciano seinerseits den deutschen Botschafter über den Gang der Besprechungen ausführlich informierte.

Im Rahmen des offiziellen Programms wurden die britischen Staatsmänner am Freitagmittag von Papst Pius XI. in einer Privat-Audienz empfangen. Anschließend fand ein Essen auf der britischen Gesandtschaft beim Vatikan statt, an dem zahlreiche Kardinal

teilnahmen. Danach statteten die britischen Gäste der englischen Akademie für schöne Künste und der Antarktis-Ausstellung einen Besuch ab. Um 17 Uhr gab der Gouverneur von Rom Chamberlain und Lord Halifax zu Ehren auf dem Kapitäl einen Empfang, dem sich ein Konzert des Orchesters der königlichen Oper in Rom anschloß. Dem britischen Premierminister wurde dann nochmals Gelegenheit gegeben, bei seinem Teegespräch sich mit dem Duce in zwangloser Form zu unterhalten. Das offizielle Festprogramm fand mit dem Bankett auf der britischen Botschaft im Quirinal seinen Abschluß, bei dem ebenfalls der Duce anwesend war.

Die italienische Presse unterstreicht in ihren Artikeln das freundschaftliche englisch-italienische Verhältnis. Die britischen Minister hätten vollkommene Klarheit darüber gewonnen, daß Italien den Laval-Vertrag nicht mehr als gültig anerkenne. Es wird allgemein das vollkommene Funktionieren der Achse Berlin-Rom hervorgehoben, wobei in dieser Zusammenhang der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die Staatsmänner-Besprechung in Rom sich günstig auf die künftige politische Entwicklung auswirken möchte.

### Parteiläuferschaft in Berlin

Bedeutungsvolle Vorträge

Berlin, 13. Januar. Die Reichspressstelle der NSDAP teilt mit: Der Stellvertreter des Führers hat die Reichsleiter, die Gauleiter und die stellvertretenden Gauleiter der NSDAP zu einer Zusammenkunft nach Berlin berufen. Im Rahmen dieser Zusammenkunft fand am Freitag eine Tagung statt, auf der der Stellvertreter des Führers den Parteigenossen Hauptdienstleiter Dr. Todt,

H-Gruppenführer Heydrich sowie Oberst von Scheil zu Vorträgen über ihre Arbeitsgebiete das Wort erteilte.

Dr. Todt gab den Gauleitern einen umfassenden Bericht über die aktuellen Fragen seiner großen Aufgaben auf dem Gebiet des Straßenwesens, des Festungsbaues und des Bauwesens. Er verband mit seiner aufschlußreichen Darstellung der Größe und Bedeutung des Festungswalles im Westen den Dank und die Anerkennung für die Leistungen, durch die die Einrichtungen der Partei — insbesondere die Deutsche Arbeitsfront — zu dem Erfolg der gewaltigen Leistungen dieses Jahres einen historischen Beitrag geleistet haben.

H-Gruppenführer Heydrich sprach über Fragen der Sicherheitspolizei, deren Führerschule die Tagungsteilnehmer am Nachmittag beschäftigten. Oberst von Scheil gab einen aufschlußreichen Überblick über die Rationalisierung in der deutschen Kraftfahrzeugindustrie, die er im Auftrag des Generalfeldmarschalls Göring durchführte.

Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft fanden eine Reihe von Einzelbesprechungen mit dem Stellvertreter des Führers statt.

### Sonntag 11 Uhr Rundfunk einschalten!

Ostmark und Sudetenland werden eingegliedert  
Berlin, 13. Januar. Der Deutschlandsender überträgt aus dem Haus des Deutschen Sports in Berlin am Sonntag, den 15. Jan., 11 Uhr die festliche Tagung des NS-Reichsbundes für Leibesübungen aus Anlaß der Eingliederung der Ostmark und des Gauess Sudetenland. Angegeschlossen sind die Reichsleiter Breslau, Leipzig und Wien.

## Das Mysterium von Berchtesgaden

Von Hans Döhn

Einmal gab es eine Zeit, da war das einsame „Haus Wachenfeld“ auf dem Obersalzberg nur wenigen Deutschen bekannt. Die ersten Nationalsozialisten trafen sich dort mit Adolf Hitler und Dietrich Eckart, wenn sie müde, enttäuscht und doch hoffnungsvoll in die Bergheimlichkeit nach Berchtesgaden pilgerten, um sich Rat und Kraft zu holen.

Diesem Berghof am Fuße des gewaltigen Hohen Göll ist der Führer auch dann treu geblieben, als ihn die Kampfjahre 1930/1933 durch alle Gauen des Reiches führten. In der wundervollen Stille der Almen und der Bergwälder, in der Weltabgeschiedenheit der hochragenden Berggipfel wuchsen die Kräfte für den Kampf um Deutschland.

Dann folgten die Jahre nach der Machtübernahme. Die Erholungsstätte des Führers wurde gleichsam zum Wallfahrtsort. In selbstfüchtiger Unvernunft strömten die Besucher dieser Gegend zum Berghof — um einmal Adolf Hitler zu sehen —; sie vergaßen aber immer daß der Hausherr des Berghofes mindestens ebenso dringend der Erholung bedurfte, wie seine Stöbrenfriede, unter welchen sich besonders viele Ausländer — Franzosen, Schweizer, Engländer, Amerikaner und wo sie alle heramen — befanden. Diese, vielleicht verständliche Reugier, war aber erst dann zufriedengestellt, wenn der Reisende aus fremden Landen aus dem Holzsaun des Berghofes ein Stück abgeriffen hatte und damit verschwand. Interessant, dann in Old-England oder über dem Ocean zu erzählen: Dies Stück Holz ist vom Hause jenes Adolf Hitler! — Ein Unverständnis, der heute unmöglich gemacht wurde.

So entstand das „Mysterium von Berchtesgaden“. Später, als dann die tatsächlichen und vermeintlichen Vertreter vieler Staaten und Völker auf den Obersalzberg kamen, um sich mit dem Führer zu besprechen, wuchs das „Mysterium“ um jenen Mann und sein Leben ins Grenzenlose. Wer die Kräfte und deren Ursachen kannte, die den Aufstieg des neuen Deutschland betrieben, empfand darin nichts Geheimnisvolles. Ein unterdrücktes und veratetes Volk fand seinen Führer, der es erlöste und wieder erstarben ließ. Das war nur der natürliche und vom Schicksal gewollte Ausgleich einer ewigen Gerechtigkeit.

Anders dachten nur jene dunklen Gestalten unserer Zeit, die ihre Erstgeburt der Hatzgeburt von Versailles und den jüdischen Demokratien verdanken.

Wenn Deutschland im vergangenen Jahre sein völkisches Anrecht auf die Ostmark und auf das Sudetenland anmeldete — und verwirklichte —, dann war es nach der Meinung jener unsterblich Varnierten das „Mysterium von Berchtesgaden“, das jene „dunklen Pläne“ ausheckte. Und wenn ein europäischer Staatsmann, der sich seiner großen Verantwortung vor seinem Volke und dem Schicksal Europas bewußt war, auf den Berghof kam, um mit Adolf Hitler nach Möglichkeiten der friedlichen Sicherung unseres Erdteiles zu suchen, so fielen wieder diese Höhen der Weltgeschichte über ihn her, um ihn und sein Wollen zu verdammen.

Der polnische Außenminister Oberst Bed hielt sich 14 Tage an der französischen Riviera auf, „ohne mit einem französischen Minister gesprochen zu haben“ — meldet die Pariser Presse mißgelaunt. Dann fuhr er nach Deutschland auf den Obersalzberg und sprach mit Adolf Hitler. — „und Frankreich verpaßte eine große Chance“, melden die Zeitungen weiter. Vielleicht nur, um ein leichtes Gewissen zu verbergen, denn ihr eigener Ministerpräsident hielt währenddessen Brandreden in Tunis mit dem Dolch in der Hand!

In Rom klangen dieser Tage die Friedensbecher aneinander. Der Duce und der Repräsentant der englischen Regierung besprachen sich über friedliche Regelungen der aktuellsten politischen Fragen. Noch ehe diese Worte in den Aether drangen, mauskelten schon diese demokratischen Dunkelmänner, daß der seinezeitige Besuch Chamberlains in Berchtesgaden nun seine Frucht

1939  
wichtig die Katastrophe bringen  
Entscheidung nur  
Nähe  
Schäfer  
nicht in  
34,5;  
A) a)  
3,5, d)  
40, c)  
63 bis  
is 38;  
eine a)  
e) und  
fen, a  
und d  
ch und  
1) 75  
ich 1)  
Ferien-  
97, 2)  
70 bis  
Markt-  
bleiblich  
ruhig.  
stung:  
3.  
Gesamt-  
eigentlich  
msdrucker  
gültig.  
schuß,  
is- und  
werden  
Erfolg  
id  
1,74.  
6, Sie  
heke.  
enzell  
keln  
n  
ere Lei-  
e, aber  
e, wird  
sgeholf  
geiz, die  
den, im-  
Qualität  
dorff  
en  
rich  
500 e  
32 Pf.  
42 Pf.  
55 Pf.  
60 Pf.  
70 Pf.  
70 Pf.  
75 Pf.  
75 Pf.  
35 Pf.  
70 Pf.  
140 Pf.  
nd 10 Pf.  
und 5 Pf.)  
KAFFEE  
GESCHAFT

trage. Diesmal müsse Frankreich die Zechen bezahlen!

Oder das neueste gelobte Land der Juden, die NSM täglich wettert ein offizieller oder bezahlter Demokrat gegen die „Totalitären“. Das „Mysterium von Berchtesgaden“ ist sozusagen zum Kinderbuch Amerikas geworden. Nur daß in „Gottes eigenem Lande“ auch langsam die trübsten Demokratenaugen aufgehen, denn: „Wohin ihr greift, ihr werdet Juden fassen!“

Von der britischen Insel kommend, zog noch ein runderer vor Jahren auf den Oberfelsberg, der frühliche Greis aus Versailles, Lloyd Georges. Vielleicht trieb ihn damals die Unruhe seines Herzens oder sein schlechtes Gewissen. Jedenfalls hat der Hausherr des Berghofes nicht seinen Absichten entsprochen, denn Lloyd Georges schimpft seither auf das „Mysterium von Berchtesgaden“ und bedauert das „arme deutsche Volk“, das er einmal in so furchtbare Sklaventfetten legte. Ihm empfehlen wir gelegentlich in seinem eigenen Lande Umkehr zu halten. Zum Beispiel in der Universitätsstadt Bristol. In dieser Stadt, die noch lange nicht die schlechtesten sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Inselreiches aufweist, leben rund 100 000 Familien. Davon führen nach einer englischen Aufstellung etwa 12 000 ein gutes und 56 000 Familien ein bescheidenes Leben. Ueber 21 000 Familien aber sind völlig heimatlos, da die Männer seit langen Jahren ohne Einkommen sind, also fast jede dritte Familie lebt in Sorgen und Not. Was sich alles daraus ergibt, wissen wir selbst noch aus der Erinnerung an längst verschwundene, böse Tage. Diese Beispiele ließen sich mühelos vervielfachen. Wir halten es deshalb für ratsam, wenn englische Demokraten zuerst ihre eigene Wäsche waschen, ehe sie deutsche Verhältnisse kritisieren, die sie doch nie mehr verstehen werden. Weil eben ihre Zeit für immer vorbei ist!

Auch das behäbige Holland der um den Frieden besorgten Großkaufleute ist jäh aufgeweckt worden. Auf die Wohnung und Dienstgebäude der deutschen Vertreter in Holland wurden Schüsse abgegeben. Wir sehen, das Weltjudentum hat sich einen neuen Schauplatz für seine alten Methoden herausgesucht. Die Schüsse trafen zwar diesmal nur Fensterbänke. Gezielt waren aber auch sie auf jenes „Mysterium von Berchtesgaden“, das die stärkste Kraft gegen eben dieses Weltjudentum ausstrahlt. Die Kugeln haben uns nicht erschreckt, aber sie sollten jene warnen, die mit Deutschlands Großmütigkeit spielen. Man wird auch in Holland gut daran tun, die zerstörenden jüdischen Einflüsse endlich einzudämmen, wenn man weiterhin Wert auf die freundschaftlichen Beziehungen zum Großdeutschen Reiche legt.

Das „Mysterium von Berchtesgaden“ ist für uns und unsere Freunde kein Geheimnis. Es ist die großartige Kraftentfaltung, die unsere Nation an die Spitze der Völker dieser Erde führt und die das lebendige Kräftezentrum Berlin—Rom—Tokio gegen den Weltbol-schewismus schuf. Immer mehr Völker und Staaten schließen sich diesem „entschlerten Geheimnis“ an. Erst vor wenigen Tagen trat Ungarn in diese Front als aktive Kraft ein. Das Jahr 1939 wird noch anderen Völkern die Gewissensfrage vorlegen!

Während sich jeden Tag des neuen Jahres Neues formt, gab der Führer in seiner Neujahrsansprache das politische Programm für ein gesünderes und glücklicheres Zusammenarbeiten der Völker, dessen Grundlagen in der endlichen Erfüllung der Lebensbedürfnisse dieser Völker liegen.

Das „Mysterium von Berchtesgaden“ bedeutet also nur Frieden der Ehre und Gerechtigkeit für alle, die guten Willens sind!

**Alfred Rosenbergs Dank**

Berlin, 13. Januar. Für die vielen Glückwünsche zu seinem Geburtstag spricht Reichsleiter Alfred Rosenberg mit folgenden Worten seinen Dank aus: „Anlässlich meines 46. Geburtstages sind mir aus allen Ecken des Reiches so zahlreiche Glückwünsche und Bekennnisse kameradschaftlicher Zusammenarbeit zugegangen, daß ich mich außerstande sehe, jedem einzelnen persönlich zu danken. Ich möchte daher allen Parteigenossen und Volksgenossen auf diesem Wege meinen Dank abstaten.“

**Der Verteidiger von Fort Bau**

Paris, 14. Januar. Der heldenmütige Verteidiger des Fort Bau, Oberst Rahon, der am 7. Juni 1916 in die deutsche Gefangenschaft geraten war, ist gestorben. Die französischen Offizierskreise haben immer anerkannt, mit welcher Großmut und Ritterlichkeit Oberst Rahon in der deutschen Gefangenschaft behandelt worden ist.

**Gesichtspunkte der russischen Auslese**

Führernachwuchs stellt schärfere Bedingungen an den einzelnen

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 13. Januar. In einem Aufsatz in der Zeitschrift „Völkischer Wille“ erläutert Dr. Groß, der Leiter des Rassepolitischen Amtes der NSDAP, die Maßstäbe, die für die russische Auslese im Dritten Reich zu gelten haben. Er geht davon aus, daß es nicht genügt, auf Grund einer Begutachtung der einzelnen Person einen zuverlässigen Aufschluß über deren Erb- und Rassewert zu geben. Erst nach Kenntnis aller Teile einer Sippe läßt sich ein sicheres Urteil über die erblichen Qualitäten eines Sippenangehörigen gewinnen. Es ist daher abwegig, Untersuchungen an einzelnen Personen als sogenannte erbbiologische Untersuchung zu bezeichnen.

Selbstverständlich sind die Maßstäbe für die russische und erbbiologische Auslese in den einzelnen Fällen immer verschieden. Mancher, der besonderen Ansprüchen eines bestimmten Lebensgebietes nicht gewachsen ist, kann auf einem anderen Gebiet trotzdem voll brauchbar und einsatzfähig sein. Der Nationalsozialist könne von „Verwahrung im Leben“ als einem Maßstab der Auslese nur sprechen, wenn bei einem Menschen über die einfachsten Dinge hinaus eine wirkliche

Teilnahme am Leben der Nation vorhanden ist. Als Mindestmaß vorhandener geistiger Kräfte müsse man beim Mann die Voraussetzung der geistigen Kräfte zur Erfüllung der Wehrpflicht und bei der Frau die Eigenschaft zur Aufzucht brauchbarer Kinder verlangen.

Als Wehrdienstsfähiger kann es sich jedoch nicht um die überlebte Karikatur des Wehrblattekretens handeln, sondern um den Mann, der den hohen Anforderungen des modernen Soldatentums in geistiger Beziehung voll gerecht wird. Es ist zwar für den Großteil führender Berufe grundsätzlich ausreichend, wenn ihre Träger frei von schweren Mängeln sind. Für Offiziere sind z. B. in vieler Beziehung höhere Anforderungen zu stellen als für manche Beamtenberufe. Auch die Auswahl des Nachwuchses der Parteiführung auf den Ordensburgen ist an schärfere Bedingungen gebunden. Ebenso verlangt man vom Bauern höhere erbliche und rassische Werte als vom Durchschnitt der Nation. Zum Abschluß weist Dr. Groß auf die russische Auslese der Wehr hin, die zwar zahlreiche Menschen zurückweist, denen aber trotzdem im übrigen Leben der Nation alle Möglichkeiten offenstehen.

**Nachfrage nach Facharbeitern hält an**

Der Arbeitseinsatz im Dezember / Winterarbeitslosigkeit nicht mehr unstat

Berlin, 13. Januar. Wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, wurden die Außenarbeiten durch den in der zweiten Hälfte des Dezember einsetzenden scharfen Frost zum größten Teil stillgelegt. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten im Altreich, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, hat sich dadurch und durch die Beendigung des Weihnachtsgeschäftes um rund eine Million auf 19,2 Millionen vermindert. Die Abnahme ist etwas größer als in den vergangenen Jahren, in denen die Beschäftigten im Dezember um 800 000 abgenommen haben. Die übrigen Wirtschaftszweige, deren Saison im Dezember zu Ende ist, haben weniger Arbeitskräfte entlassen als in den Jahren vorher.

Gegenüber der Abnahme der Beschäftigung um rund eine Million ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern des Altreiches am Monatsende gemeldeten Arbeitslosen nur um 303 000 auf 456 000 gestiegen. Gemessen an der Beschäftigungsabnahme sind dies rund 30 v. H. gegenüber 40 bis 60 v. H. in den vergangenen Jahren. Daß dieser Vom-Hundertfuß im Berichtsmonat kleiner geworden ist, hat seinen Hauptgrund in dem Facharbeitermangel im Berggewerbe und in anderen Mangelberufen. Ein großer Teil der Bauarbeiter hat sich nicht beim Arbeitsamt arbeitslos gemeldet, weil er wußte, daß die Arbeit mit dem Ende des Frostes sofort wieder einsetzt. Die Winterarbeitslosigkeit beschränkt sich jetzt im allgemeinen auf die Tage, in denen der Frost die Arbeit unmöglich macht.

Die Nachfrage der Metallindustrie nach Arbeitskräften ist ebenso dringend wie im November. Sie konnte zum großen Teil nicht befriedigt werden. Das gleiche gilt für den Bergbau und einige andere Wirtschaftszweige, wenn auch nicht in dem gleichen Maße. Die Landwirtschaft, in der die Abwanderung anhält, meldet bereits den Bedarf an Arbeitskräften für das Frühjahr an.

Im Band Oesterreich hat die Zahl der Arbeitslosen um 37 000 auf 150 000 zugenommen. Auch hier ist die Zunahme verhältnismäßig gering. Im Sudetenland betrug die Zunahme 22 000 und die Zahl der Arbeitslosen Ende Dezember 218 000. Im Großdeutschen Reich wurden demnach um die Jahreswende insgesamt 824 000 Arbeitslose von den Arbeitsämtern gezählt.

**Nachwuchslentung und Berufswahl**

Aufklärungsarbeit der Hitler-Jugend

München, 13. Januar. Zu den Teilnehmern der Münchner Reichstagung des Sozialamtes der Reichsjugendführung sprach am Freitag der Referent für Nachwuchslentung in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Oberregierungsrat Dr. Stets. Bei der Berufswahl des Nachwuchses werde die Reichsanstalt einen unmittelbaren Zwang nicht ausüben. Vielmehr werde nach wie vor die Eignungsfeststellung unter Berücksichtigung staatspolitischer Gesichtspunkte entscheiden. Mit ihrem Kampf gegen die „Modaberufe“ wolle die Hitler-Jugend bei ihrer Aufklärungsarbeit unablässig auch die Mahnung verbinden, daß niemand zu Hause bleiben dürfe, während das Volk um die höchste Leistung ringe.

Im weiteren Verlauf der Tagung sprach der Präsident der Landesversicherungsanstalt Saar-Pfalz, Dr. Battenberg, über die von der Sozialversicherung in Zusammenarbeit mit der Hitler-Jugend errichteten Lehrlingslager für Körperbehinderte und Entwicklungsgehemmte. Ferner berichteten

Obergauführerin Erna Franz über die sozialen Probleme der weiblichen Jugend und Gefolgschaftsführer Dr. Guring über die Grundzüge der Neugestaltung des deutschen Jugendstrafrechts.

**Feiertage für das Sudetenland**

Eigenbericht der NS-Presse

Reichenberg, 13. Januar. Das Sudetenland begeht künftig, wie in Reichenberg bekanntgegeben wurde, den 19. Mai, den Gedanktag des großen politischen Sieges der Sudetendeutschen Partei bei den Gemeindevahlen im Jahre 1935, in feierlicher Form. Auch der Gaudtag findet alljährlich zu diesem Zeitpunkt statt. Des 10. Oktober, an dem die deutsche Wehrmacht die Befreiung vollzog, soll ebenfalls in einer Feier gedacht werden.

**Bertuleit beauftragt**

mit der Bildung des Memeldirektoriums

Memel, 13. Januar. Memelgouverneur Gailius beauftragte am Freitagmittag offiziell den Stellvertreter Dr. Neumanns, Wilh Bertuleit, mit der Bildung des Memeldirektoriums. Bertuleit hat den Auftrag angenommen, sich aber eine Frist von acht Tagen ausbedungen, während der er

**„Zeichen verbrecherischer Gesinnung“**

Deutsch-feindliche Anschläge von holländischen Zeitungen scharf verurteilt

Amsterdam, 13. Januar. Die allgemeine Entrüstung in Deutschland gegen die Anschläge auf die Wohnung des Konsularbeamten in Amsterdam und das Gesandtschaftsgebäude in Den Haag hat in Holland stärksten Eindruck gemacht. Die holländischen Blätter bringen eingehende Wiedergaben der deutschen Pressestimmen, in denen dieser Entrüstung eindeutig Ausdruck verliehen wird. Jetzt finden auch die holländischen Blätter Worte, in denen sie das Verbrecherische dieser Anschläge in das richtige Licht rücken.

So schreibt der „Nieuwe Rotterdamse Courant“, derartige Taten seien auf das Entschiedenste zu verurteilen, denn sie seien feige, ebenso wie es feige sei, einen Brief zu schreiben, in dem Beamte mit Mord und Brand bedroht werden. Es sei ein Zeichen einer verbrecherischen Gesinnung, wenn jemand sich an der Sicherheit und dem Eigentum von Auslandsbeamten vergreife, die in Holland nur ihre Pflicht täten und die nach der Regelung des Völkerrechtes daher Anspruch auf besondere Gastfreundschaft und besonderen Schutz hätten. Es könne daher kein Zweifel darüber bestehen, daß das holländische Volk derartige Verletzungen dieses Rechtes auf das Entschiedenste verurteile. Der „Telegraaf“ schreibt, jeder anständige Holländer werde es verurteilen, wenn auf Wohnungen oder Dienstgebäude der Vertreter einer Nation, mit der Holland freundschaftliche Beziehungen unterhalte und weiter unterhalten wolle, geschossen werde. Amtliche Vertreter einer befreundeten Regierung, die sich in Holland aus dienstlichen Gründen aufhielten und Gäste des Landes seien, hätten daher Recht auf weitestgehenden Schutz und Bewegungsfreiheit. Sie müßten vor allen Zwischenfällen, gleich welcher Art, bewahrt bleiben.

Die polizeilichen Untersuchungen nach den Tätern der Anschläge in Amsterdam und dem Haag werden fortgesetzt.

mit den von der Memeldirektorenliste bereits namhaften und in der Presse bekanntgegebenen künftigen Direktionsmitgliedern Frühling nehmen will. Nach Ablauf dieser Frist wird Bertuleit die Liste seines Direktoriums dem Gouverneur mitteilen; erst dann ist die Bildung des Memeldirektoriums als vollzogen anzusehen.

**Steigerung der Energie-Erzeugung**

Dillhardt Generalbevollmächtigter

Berlin, 13. Januar. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, hat den Leiter der Reichsgruppe Energie, Oberbürgermeister Dillhardt beauftragt, alle Maßnahmen zu ergreifen, die zur Steigerung der Energieerzeugung und zur Vereinheitlichung der Energieverteilung notwendig sind. Reichswirtschaftsminister Funk empfing am Freitag im Beisein des Hauptabteilungsleiters Generalmajor von Hanneken den Oberbürgermeister Dillhardt und handigte ihm im Auftrage des Generalfeldmarschalls Göring seine Berufung und Vollmacht als Generalbevollmächtigter für die deutsche Energiewirtschaft aus.

**Zwangsaufenthalt für Prof. Jonescu**

Wegen unerlaubter politischer Betätigung

Bukarest, 13. Januar. Die Regierung verhängte am Freitag über den Universitätsprofessor Rae Jonescu Zwangsaufenthalt für die gesetzlich vorgeschriebene Höchstfrist von einem Jahr. Jonescu wurde bereits in ein Konzentrationslager abtransportiert. Professor Rae Jonescu, der Herausgeber der von der Regierung im Frühjahr 1938 eingestellten Tageszeitung „Cuvantul“, die Sprachrohr der Eisernen Garde war, befand sich bereits seit der Einstellung seiner Zeitung bis Mitte Dezember vorigen Jahres in einem Konzentrationslager, wurde dann aber auf Grund einer Erklärung, daß er sich von der Eisernen Garde löst, auf freien Fuß gesetzt. Seine neuerliche Unterbringung in ein Lager erfolgte mit der Begründung, daß er sein Versprechen nicht gehalten habe und wieder in unerlaubtem Sinne politisch tätig gewesen sei.

**Mit Karographen**

gegen den Kommunismus

Paris, 13. Januar. Das von der „Bereinkung zur Verteidigung der Nation“ vor dem Zivilgericht des Departements Seine angeforderte Verfahren auf Auflösung der kommunistischen Partei kam am Freitag zur erstmaligen Verhandlung, und zwar vor dem Friedensgericht des 9. Arrondissements. Die beiden Rechtsanwälte der antragstellenden Vereinigung, Montigny und Richemond, waren jedoch allein erschienen; die kommunistischen Advokaten glänzten durch Abwesenheit. Damit war auch die juristische Vorstufe eines „Verhörungsversuches“ gescheitert und es fällt jetzt dem Zivilgericht des Seine-Departements zu, den Prozeß weiterzuführen.

Der holländische Außenminister Patijn hat Amsterdam besucht, um sich an Ort und Stelle über den Anschlag auf die Wohnung des deutschen Konsularbeamten unterrichten zu lassen.

**Moskau: Brand in der USA-Botschaft**

Brandstiftung mit politischem Hintergrund? rh. Warschau, 14. Januar. In der amerikanischen Botschaft in Moskau ist ein Brand ausgebrochen, der ein Dienstzimmer vernichtete. Die Feuerwehr konnte den Brand löschen. Es ist nicht bekannt geworden, wodurch der Brand entstanden ist und ob Brandstiftung mit politischem Hintergrund vorliegt.

**6000 neue Sowjetflugzeuge**

Stalin reorganisiert die Luftabwehr

rp Warschau, 14. Januar. Nach den Gerüchten, die in Moskau umgehen, beabsichtigt die Sowjetregierung die Schaffung eines selbständigen Luftfahrtministeriums, dessen Aufgabe vor allem die Organisation der Luftabwehr sein soll. Der Plan soll auf einen persönlichen Wunsch Stalins zurückgehen, der selbst die grundlegenden Anweisungen für dieses Ministerium ausarbeiten beabsichtigt.

Weiter wird mitgeteilt, daß Stalin eine Milliarde Rubel für den Neuaufbau der Luftabwehr auswerfen will. Damit sollen vor allem 6000 Flugzeuge beschafft werden, die nur den Abwehrdienst in Zusammenarbeit mit der Flak-Artillerie zu übernehmen hätte. Ferner wird erklärt, Stalin beabsichtige die Schaffung einer Ballonsperrre nach englischem Muster für alle größeren Sowjetstädte. Schließlich sei noch die Beschaffung von 50 Millionen Gasmasken in Aussicht genommen worden. In Vorbereitung soll ein Gesetz sein, das alle Bürger der Sowjetunion verpflichtet, sich bei Einberufung durch die zuständigen Behörden dem Gas- und Luftschutz zur Verfügung zu stellen.

# 600000 Tonnen Del aus deutscher Erde

### Vierjahresplanforderung 1938 erfüllt — Raffinerien reichen nicht mehr aus

Eigenbericht der NS-Presso

gl. Hannover, 13. Januar. Die Kurve der deutschen Erdölförderung bewegt sich steil nach oben. Nicht weniger als 600 000 Tonnen Del wurden 1938 aus deutschem Boden gewonnen, wie die Industrie- und Handelskammer zu Hannover jetzt bekannt gibt, in deren Bereich sich der überwiegende Teil der deutschen Erdölförderung befindet, die Forderungen des Vierjahresplans sind damit im vergangenen Jahre erfüllt worden.

5,05 Millionen Tonnen betrug die gesamte deutsche Erdölproduktion seit ihren Anfängen 1872 in Hannover bis einschließlich September 1938. Von 1872 bis 1932, in 61 Jahren, wurden insgesamt 2,65 Millionen Tonnen gewonnen, aber seit der Machtübernahme 1933 bis September letzten Jahres allein 2,4 Millionen. In 5 1/4 Jahren des Dritten Reiches ist also fast ebensoviele Erdöl gefördert worden, wie in den 61 Jahren vorher. Die vorhandenen Produktionsmöglichkeiten konnten dabei 1938 noch nicht einmal voll ausgenutzt werden, da die Raffinerien zur Zeit noch nicht ausreichen, um die gewonnenen Produkte weiter zu verarbeiten. Die Erdöl verarbeitenden Werke müssen daher vergrößert werden. Im Zuge des Reichsbohrprogramms wurden neun neue Delvorkommen aufgefunden. Schon auf dem Reichsparteitag 1938 in Nürnberg schilderte der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring die Fortschritte in der Gewinnung von deutschem Erdöl. Viele Quellen habe er drosseln lassen, so erklärte er. Sie könnten zu gelegener Zeit in Betrieb genommen werden.

Der Schwerpunkt der Erdölgewinnung lag auch 1938 weiter im Oberbergamtsbezirk Clausthal-Zellerfeld, auf den 89,1 Prozent der Förderung des Reiches entfielen. Das Hauptproduktionsgebiet ist nach wie vor das Delrevier von Rhenhagen — Obersagen — Hainigen, das „hannoversche Kalifornien“, in dem zahlreiche Bohrtürme emporkragen. Sehr befriedigend hat sich aber auch der Anteil der Erdölförderung im übrigen Reich entwickelt, nicht nur in den schon früher bekannten Revieren von Wiehe — Steinförde und Oberg, sondern auch in den neuentdeckten Gebieten.

Die deutsche Erdölgewinnung ist freilich nicht imstande, den deutschen Bedarf überwiegend oder gar ganz zu decken. Aber sie ist zusammen mit der Reichsbohrgewinnung aus Kohle eine sehr bedeutsame Möglichkeit geworden, um unsere Mineralölversorgung aus eigener Kraft zu verbessern. Das deutsche Erdöl wird besonders für die Erzeugung hochwertiger Schmieröle eingesetzt, wofür es eine ausgezeichnete Rohstoffgrundlage bildet.

## Binz strengt alte Fesseln

### Gewaltiger Aufbau in der Patenstadt des Führers

Eigenbericht der NS-Presso

10. Binz, 13. Januar. Binz, die Patenstadt des Führers, befindet sich in einem gewaltigen Aufschwung. Die Bestimmung der Hauptstadt des Saues Oberdonau zum Sitz der Reichswerke Hermann Göring und die damit zusammenhängenden Industrieansiedlungen haben den Rahmen der bis dahin

## Der Garg des Status quo

Am 13. Januar 1939 jährte sich zum vierten Male die Volksabstimmung an der Saar, die vor den Augen der Welt einen großen Sieg für Deutschland bedeutete. Wenn man die vorangegangenen Tage des Abstimmungsstempels miterlebt hat, war man keineswegs überrascht, daß sich die Volksseele zunächst in einem befreienden Gelächter Luft verschaffte. Der vielbesungene Humor kam dabei nicht zu kurz. So sah man einen langen Trauerzug unter „herzerreißendem Schreien“ der Teilnehmer durch die Straßen Saarbrückens ziehen. Dort an schwankender Höhe des „Status quo“. Im Vorraum eines Kinos wurde dann schließlich jener besagte Herr mit großem Gepränge und noch größerem Gelächter des Publikums „beigelegt“. Mit bunten Papierkränzen schmückte man das „Grab“. Alte Rüstentöpfe standen drum herum, mit französischen Franken gefüllt; in einem stecke noch ein hölzerner Eßlöffel. Doch der bedauernswerte Patient konnte nichts mehr zu sich nehmen. Hier ruht der schon seit seiner Geburt schwer erkrankte Status quo, gestorben am 13. I. 1935, stand auf einem Pappschilde zu lesen. Und darunter: „Die tieftrauernde Witwe Marianne France.“ Mit einem donnernden Sieg Heill auf Deutschland und seinen Führer löste sich die Trauerversammlung auf. Da es in Saarbrücken gerade stark schneite, schwangen sich überall die Kinder mit der Parole „Ni-ra-ruff“, der Status quo ist futsch!“ auf ihre Schlitten und sausten mit Jubelgeschrei die abschüssigen Straßen hinunter. An allen Ecken standen Schneemänner, die dem berechtigten Freiheitsfrontführer Maß Braun nachgebildet waren. „Maß Braun — kaltgestellt!“ nannte man das. Dazu schrien die Kinder im Chor: „Wo ist Maß Braun?“ — „Neberm Jaun!“ echote es zurück. „Wo liegt der Status-Quatsch?“ — „In der Patz!“

ruhig dahinlebenden Stadt geprengt. Auf besondere Veranlassung und Planung des Führers wird das Stadtbild von Binz einer Neugestaltung unterzogen. Trotz Winterwetter, Kälte und Schnee gehen die Arbeiten an der neuen großen Donaubrücke rüstig vorwärts. Noch in diesem Jahre wird mit dem Bau eines großen Bahnhofs begonnen. 7,5 Millionen RM. hat allein die Stadtverwaltung für die Schaffung billiger Volkswohnungen für 1939 ausgeworfen. Dadurch können in wenigen Monaten die letzten in unwürdigen Verhältnissen lebenden Volksgenossen aus den Ghettosquartieren der Systemzeit befreit werden. Fast 1020 Wohnungen entstanden im Jahre 1938. Dazu kommen noch 100 Einfamilienhäuser mit je 600 Quadratmeter Land. Eine Wohnsiedlung von über 50 Wohnungen konnte in sechs Wochen errichtet werden. 1400 Wohnungen werden im Laufe dieses Jahres entstehen.

## Steigender Fremdenverkehr

### 4,5 Millionen Uebernachtungen im November

Berlin, 13. Januar. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts sind im November

## Erprobungsfahrt des „Graf Zeppelin“

### Wichtige technische Einrichtungen ausprobiert

va. Frankfurt, 13. Januar. Vom Luftschiffhafen Rhein-Main aus startete Freitagmorgen das neue Luftschiff „Graf Zeppelin“ zu einer Fahrt unter Führung von Kapitän Sammt. Das Luftschiff kreuzte mehrere Male über Frankfurt und setzte die Fahrt in die nähere Umgebung der Stadt fort. „Graf Zeppelin“ landete eine Stunde später. Das Wetter war nicht gerade günstig. Die Fahrt diente der Erprobung einer Reihe von wichtigen technischen Einrichtungen des Schiffes. Passagiere befinden sich nicht an Bord. Das Luftschiff ist bekanntlich erst am 14. September vergangenen Jahres in Friedrichshafen getauft worden. Die neue Fahrt zur Erprobung technischer Einrichtungen schließt sich als neuer Start dem Besuche des Zeppelins im Sudetengau und der 24stündigen Deutschlandfahrt an. Der Luftkreuzer, der 119. Zeppelin überhaupt, enthält bekanntlich in 16 Gaszellen 200 000 Kubikmeter Traggas. Er ist mit 248 Metern Länge und über 41 Meter größtem Durchmesser noch gewaltiger als der in Lateburk so tragisch

1938 in 1133 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reiches (einschließlich Ostmark und zum Teil auch Sudetenland) 1,57 Millionen Fremdenmeldungen und 4,51 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt worden oder 14 v. H. und 19 v. H. mehr als im November 1937. Auf den Fremdenverkehr aus dem Ausland entfielen im Berichtsmonat 70 515 Meldungen und 238 417 Uebernachtungen. Damit hat der Fremdenverkehr aus dem Ausland die vorjährige Höhe fast wieder erreicht. Gegenüber dem November 1937 sind die Fremdenübernachtungen in den Großstädten um 15 v. H. auf 1,93 Millionen, in den Mittel- und Kleinstädten um 22 v. H. auf 855 000 und in den Bädern und Kurorten um 19 v. H. auf 1,54 Millionen gestiegen.

## 11,5 Millionen Rundfunkteilnehmer in Großdeutschland

Berlin, 13. Januar. Am 1. Januar 1939 waren im Lande Oesterreich 681 161 Rundfunkempfangsanlagen vorhanden. Die Zunahme im Laufe des Monats Dezember 1938 betrug dort 12 248 (1,8 v. H.). Die Gesamtzahl der Rundfunkempfangsanlagen im großdeutschen Reichsgebiet (ohne Sudetenland) betrug am 1. Januar 11 503 019; darunter waren 708 659 gebührenfreie Anlagen, und zwar 683 730 im Altreich und 23 923 im Lande Oesterreich.

verunglückte „Hindenburg“. Vier Dieselmotoren mit zusammen 1100 PS treiben das Luftschiff mit 135 Stundenkilometer vorwärts.

## Flugführungsboot als Kletter

### Kutter verlor im Sturm die Schraube

Eigenbericht der NS-Presso

s. Königsberg, 13. Januar. Ein Flugführungsboot der Luftwaffe, das in der Ostsee auf der Höhe von Brüstert seinen Dienst versah, bemerkte einen dänischen Fischkutter, der sich offensichtlich in Seenot befand. Das Führungsboot schleppte das hilflos treibende Schiff in den Hafen von Neuhafen ein. Der Kutter verlor nach dem letzten großen Sturm auf der Fahrt von Bornholm nach Öbingen die Schraube. Bei dem Versuch, mit den Segeln weiterzufahren, wurden diese zerlegt und das Boot trieb zwei Tage lang hilflos auf See, bis es jetzt vor Brüstert gefunden wurde. Die Besatzung befindet sich in der Obhut des Bürgermeisters von Neuhafen.

## Riesige Waldbrände in Australien

### Hunderte von Menschen von den Flammen eingeschlossen - Seebad in Gefahr

London, 13. Januar. Ueber die Folgen der bereits seit Wochen im südlichen Australien wütenden Busch- und Waldbrände treffen aus Melbourne weitere Einzelheiten ein. Wie verlautet, sind 600 Menschen, die ihre Ferien in Warburton verbrachten, in der vom Feuer umzingelten Stadt eingeschlossen. Die Lage wird als ernst angesehen, da das Feuer durch heftige Winde an Stärke zugenommen und die Hitze sich noch gesteigert hat. In Grina, in dem ein fürchtbarer Sturm herrscht, hegt man ernste Besorgnisse um das Schicksal von 25 Griechen, die sich in der Feuerzone aufgehalten haben und jetzt vermisst werden. Auch hat man keine Nachrichten mehr von einer Gruppe Wälder erhalten, die mit ihren Kindern vor dem Feuer aus einer Sägemühle zu entkommen versuchten.

Für den mit Menschen angefüllten Seebadeort Gealesville, etwa 39 Meilen von Melbourne entfernt, besteht große Gefahr. Ein Hotel soll bereits niedergebrannt sein. Am schlimmsten aber wütet das Feuer in den Holzbezirken. Selbst in Melbourne herrscht eine bisher nicht gekannte Hitze. In Adelaide wüthet man auf offener Straße um Freiwillige zur Bekämpfung der Brände. Etwa 5000 befinden sich bereits in den Gefahrenzonen und machen die größten Anstrengungen, das Feuer einzudämmen.

## Europas größte Zellwollfabrik

Der höchste Schornstein im Gau Oberdonau p. Binz, 13. Januar. Den Benzing im Gau Oberdonau wird gegenwärtig die größte europäische Zellwollfabrik gebaut, die einmal 2500 Menschen beschäftigen wird. Alle Neuerungen der Verarbeitungstechnik und der Verwertung von Nebenprodukten werden dort berücksichtigt. Die zur Zellwollfabrikation nötige Sulfatlauge wird in einem 60 Meter hohen besonderen Raugenturm erzeugt werden, und aus den Abwässern des Werkes, deren Verwertung in einer Spritfabrik erfolgt, lassen sich täglich 4000 Liter Spirit gewinnen. Zu dem Werk gehören ferner eine Holzschleiferei, eine Zellstoff- und Zellulosefabrik, ein Kraftwerk und eine Papierfabrik. Der Fabrik-Schornstein wird mit 156 Meter der höchste Europas sein.

## 21 Todesopfer der Hihewelle

Die Stadt Kalgoorlie in Westaustralien wurde von einem heftigen Regenschauer heimgeführt, der einen außerordentlichen Schaden verursachte, den man auf 50 000 Pfund schätzt. Infolge der Unterbrechung sämtlichen Stromes konnten 2000 Goldminenarbeiter eine Zeilang nicht arbeiten. Durch den Sturm wurde der Verkehr der Transkontinentalen Eisenbahn unterbrochen. Auch über Port Hedland ging ein starker Wirbelsturm weg, der sämtliche Verbindungen zwischen der Stadt und der Außenwelt unterbrach. Man befürchtet, daß das Unwetter große Verwüstungen angerichtet hat. — In Neusüdwales dauert die Hihewelle weiterhin an. Allein in den letzten zwei Tagen sind 21 Personen an Hiheschlag gestorben.

## Ursache: Sabotageakt

### Das Eisenbahnunglück bei Kalkutta

London, 13. Januar. Nach einer Meldung aus Kalkutta hat die Untersuchung über das Eisenbahnunglück unweit von Kalkutta ergeben, daß es sich tatsächlich dabei um einen Sabotageakt gehandelt hat. Die Behörden haben eine Belohnung von rund 4500 Reichsmark für die Ermittlung des Attentäters ausgesetzt.

## Rassenschänder wird entmannt

### Zwölf Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Eigenbericht der NS-Presso

ht. Hamburg, 13. Januar. Die bisher höchste Strafe gegen einen jüdischen Rassenschänder und Sittlichkeitsverbrecher hat jetzt die hiesige Große Strafkammer ausgesprochen. Wegen Sittlichkeitsverbrechen und Rassenschänder wurde der 53jährige Volljude Oskar Behrens zu einer Gesamtstrafe von zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem ordnete das Gericht die Entmannung und Sicherungsverwahrung an. Seine fünfzehnte Vorstrafe hatte der gefährliche Hebräer verbüßt, als er im Oktober 1935 sofort nach der Freilassung begann, sich an deutsche Mädchen im Alter von neun bis elf Jahren heranzumachen. Durch Giftentee tötete der Jude bis

## Das Ergebnis von Rom

### Entwicklung der mit England bestehenden Beziehungen im Geiste der Freundschaft des Paktes vom 16. April

Rom, 14. Jan. Das Schlusskommunique über die englisch-italienischen Besprechungen hat folgenden Wortlaut:

In den Besprechungen, die in diesen Tagen zwischen dem Duce und dem englischen Premierminister im Beisein der Außenminister beider Länder, Graf Ciano und Lord Halifax, stattgefunden haben, sind die wichtigsten aktuellen Fragen und die Beziehungen der beiden Imperien einer Prüfung unterzogen worden. Diese Besprechungen waren von größter Herzlichkeit getragen und haben zu einem freimütigen und ausgiebigen Meinungs-austausch geführt. Uebereinstimmend ist die Absicht von neuem bestätigt worden, die zwischen den beiden Ländern bestehenden Beziehungen im Geiste der Freundschaft des Paktes vom 16. April zu entwickeln. Ferner ist vereinbart worden, die in diesem Pakt vorgezeichneten Sonderabmachungen baldmöglichst abzuschließen.

Bei den Besprechungen ist nachdemal der Wille Italiens und Englands zutage getreten, eine Politik zu betreiben, die in wirksamer Weise auf die Erhaltung des Friedens abzielt, eine Politik, auf die die Anstrengungen der beiden Regierungen gerichtet gewesen sind und weiter gerichtet bleiben.

## Unaufhaltbarer Vormarsch in Katalonien

Saragossa, 14. Jan. In Katalonien wurde der bolschewistische Widerstand an allen Frontabschnitten neuerlich gebrochen. Der Vormarsch schreitet unaufhaltbar fort. Um den konzentrischen Angriff auf Tortosa zu lösen, versucht die bolschewistische Heeresleitung an anderen Fronten verzweifelnde Vorstöße. So holten sich die Bolschewisten sowohl an der Ebre- madura-Front als auch bei Madrid bei einer Reihe vergeblicher Angriffe blutige Köpfe.

Nach der Einnahme Tortosas stießen die nationalen Truppen in nordöstlicher Richtung vor und standen am Abend bereits 26 Km. von Tortosa entfernt an der Mittelmeerküste. Die durchschnittliche Vormarschgeschwindigkeit betrug am Freitag etwa 30 Km. 400 Dkm. wurden von den Notizen befreit.

Im Abschnitt Montblanch drangen die nationalen Truppen südlich und östlich der Stadt vor, besetzten im Cogulla-Gebirge mehrere Dörfer und stehen nun 6 Km. nördlich der Kreisstadt Balles.

Im Nordabschnitt eroberte die Macstrago-Armee den Ort Ofso an der Straße Arlesa-Cervera.

Kinder an sich und berging sich an ihnen. Obwohl der Verbrecher hartnäckig leugnete, gelang es in der Beweisaufnahme, alle Instanzen zweifelsfrei nachzuweisen. Durch das gerechte harte Urteil wird der jüdische Mörder unschädlich gemacht.

## Dänemark-Ostmark in zwei Stunden

### Bersuchsballon wurde von einem Orkan erfasst

Eigenbericht der NS-Presso

sch. Jhehoe, 13. Januar. Ein von dem Meteorologischen Institut Charlottenburg bei Kopenhagen ausgelassener Versuchsballon wurde in stratosphärischen Höhen von einem Orkan erfasst und legte, wie einwandfrei festgestellt werden konnte, die Strecke von Kopenhagen bis zur deutschen Ostmark in der phantastischen Zeit von zwei Stunden zurück.

## Judenbände fälschte Spartassenbücher

### Guter Fang der Warschauer Polizei

Eigenbericht der NS-Presso

rp. Warschau, 13. Januar. Bei der städtischen Postkammer in Warschau wurde eine Anzahl von Geldsummen abgehoben, wobei Spartassenbücher vorgelegt worden waren, die sich später als gefälscht erwiesen. Der Warschauer Polizei gelang es, eine Fälscherbande zu fassen, die sich auf Spartassenbücher spezialisiert hatte und im ganzen Lande Beträge von den Spartassen abhob. An der Spitze dieser Fälscherbande standen zwei Judenbengel, nämlich der 17jährige Wojciech Goldmann und der 16jährige Abraham Rosental. Man fand bei ihnen eine Menge gefälschter Stempel, verschiedenartige Tinten und unausgefertigte Spartassenbücher, die sie sich aus Druckereien gestohlen hatten.

## Die Welt in wenigen Zeilen

### Stammhaus der Siemens wurde erneuert

Das Stammhaus der weitverbreiteten Familie Siemens in Goslar ist jetzt erneuert worden; es stammt aus der Barockzeit und ist das schönste Patrizierhaus der alten Harzstadt.

### 9 Verletzte bei einem Straßenbahnzusammenstoß

In Milz (Bergisches Land) stießen zwei Straßenbahnzüge zusammen, wobei neun Personen verletzt wurden; man vermutet, daß die Bremsen versagt haben.

### Halbwüchsige Autodiebe gefaßt

An der deutsch-holländischen Grenze bei Eitem-Grundstein verhafteten Beamte drei halbwüchsige Burschen, die mit einem gestohlenen Kraftwagen nach Holland flüchten wollten; es handelt sich um langgesuchte Autodiebe.

# Aus Württemberg

## Die Landeshauptstadt meldet

Heute feiert der in Stuttgart im Ruhestand lebende Oberstudiendirektor Dr. Hermann K u o h seinen 75. Geburtstag. Dr. K u o h, der aus Freudenstadt stammt, war u. a. Rektor der Oberrealschule Ludwigsburg und der Wilhelms-Oberrealschule Stuttgart. Er ist vor allem als Erfinder der K u o h'schen Polwaage zur Messung magnetischer Kräfte und als Verfasser vieler wissenschaftlicher Arbeiten über mathematische, physikalische und chemische Themen bekannt.

Der Reichskriegsführer hat den Kameraden Fritz W a g n e r zum Propaganda-Obmann des Reichskriegerverbandes Südwürttemberg ernannt. Wagner ist außerdem von der Deutschen Kriegerehrerbundung als Stellvertreter des Reichskriegerverbandes bestätigt worden.

Eine der schönsten Blattpflanzen des Blumenfreundes ist der Wundertrauch (Codiacium variegatum), auch von dem Gärtner Croton genannt. Dadurch, daß zur Zeit eine außerordentlich große Zahl dieser vielfältigen, schönen Pflanze in der Wilhelmsa aufgestellt sind, wird eine verblühende Wirkung erzielt.

Juden, die im Besitze des Führerscheins waren, hatten diesen bekanntlich bis zum Jahresende 1938 abzuliefern. In Stuttgart sind bisher 817 Führerscheine von Juden abgegeben worden.

An der Ede König- und Ludendorffstraße ist am Donnerstag gegen Abend ein Personenkraftwagen mit einem Autokraftwagen zusammengefahren, wobei die beiden Insassen des Personenkraftwagens verletzt wurden, einer davon schwer.

## Bei Dunkelheit tödlich überfahren

Stuttgart, 13. Januar. Auf der Straße nach Schwieberdingen in der Nähe der Stadtgrenze wurde am Freitagabend der Vertreter S. S i m m e n d i n g e r aus Stuttgart beim Ausweichen eines Hinterrades seines Kraftwagens durch einen Personenkraftwagen, der auf den haltenden Wagen von hinten auffuhr, schwer verletzt. Der Verunglückte starb bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

## Unverbesserliche Diebe

Griff in Wirtschaftskasse trug Zuchthaus ein  
Tübingen, 13. Januar. Der bereits vorbestrafte Ludwig B u r k h a r d t aus Häsloch (Kr. Tübingen) stand wieder einmal vor Gericht. Wenige Wochen vor es erft her, seit er dem Gefängnis den Rücken gefehlt hatte, und schon wieder versuchte er, in einer Wirtschaft in Gniebel in Anwesenheit mehrerer Gäste aus der Kasse Geld zu stehlen. Er wurde jedoch dabei ertappt und in den Ortsarrest nach Walddorf gebracht, wo er seine Hut an Einrichtungsgegenständen, die er

## „Bauertum und Schule“

Bäuerliche Wanderschau in Tuttlingen  
Tuttlingen, 13. Januar. In Anwesenheit der Vertreter der Partei, Wehrmacht, Bauernschaft, Lehrerschaft und Behörden wurde in der Turn- und Festhalle die Wanderschau „Bauertum und Schule“ eröffnet. Oberregierungsrat G a s m a n n -Stuttgart hielt dabei einen Vortrag über die Bedeutung des deutschen Bauertums. Zweck dieser Schau ist die Wiedererweckung der Erkenntnis von der rassistischen Gebundenheit des deutschen Wesens an die Scholle und an das Bäuerliche. Darüber sprachen bei der Eröffnungsfesterner Schulrat Dr. O b e r e r, Bezirksbauernführer K e n n i n g e r und der Kreisamtsleiter des NSDAP, Rektor L i n k.

zerstörte, hinausließ. Vom hiesigen Schöffengericht wurde er zu einem Jahr und einer Woche Z u c h t h a u s verurteilt.

Tübingen, 13. Januar. Vom Gefängnis ins Zuchthaus und vom Zuchthaus wieder ins Gefängnis, das ist auch bei dem geschiedenen Edmund K e l l e r eben der Gang der Dinge. Nur wenige Wochen befand er sich in Freiheit, als er schon wieder begann, seine Langfingerarbeiten zu lassen. Einen Studenten und ein Dienstmädchen bestahl er, außerdem behielt er einen gefundenen Geldbetrag für sich. Diesen neuen Straftaten hat er es jetzt zuzuschreiben, daß er erneut drei J a h r e i n s Z u c h t h a u s gesteckt wird.

## Geiratschwindler endet in Seilanstalt

Tuttlingen, 13. Januar. Zehn Jahre lang lebte der 32jährige Anselm B u s c h l e aus Stetten (Kr. Tuttlingen) von Geiratschwindeleien und Betrügereien. Der Angeklagte trat immer nobel auf und gab auch kostspielige Gelage; die finanzielle Seite seiner Passionen regelte er dadurch, daß er seinen „Bräuten“ — Buschle hatte immer mehrere gleichzeitig — durch hochstaplerische Phrasen die Ersparnisse herauslockte. In einem Fall sprang sogar noch der Vater einer Braut ein und verkaufte zur Flüssigmachung von Geld Grundstücke. Für ein neuerfundenes Auto gab der Betrüger dem Verkäufer faule Wechsel in die Hand. Auf Grund des psychiatrischen Gutachtens, das dem Angeklagten den § 51, Absatz 1 (Wichtige Unzurechnungsfähigkeit) zubilligte, wurde das bei einem Freiburger Gericht laufende Strafverfahren eingestellt. Da es sich jedoch um einen gefährlichen Gewohnheitsverbrecher handelt, der bereits achtmal, darunter auch mit Zuchthaus vorbestraft ist, beschloß die Große Strafkammer die Überweisung des Angeklagten in eine Heil- und Pflegeanstalt.

## „Feine“ Gastfreundschaft

Stuttgart, 13. Januar. Das Schöffengericht verurteilte den 24jährigen Willy G a r t w i g wegen einfachen und schweren Diebstahls zu zwei Jahren G e f ä n g n i s. Der Angeklagte, der wegen schweren Diebstahls und Betrugs schon vorbestraft ist, stahl dem Vater eines Freundes in Stuttgart-Wangen teils während er die Gastfreundschaft des Hauses genoss, teils durch Einsteigen in die Wohnung in fünf Fällen insgesamt 875 M a r k. Das Geld verübte er in Gesellschaft junger Bur-schen in Nachtlokalen.

## Umgehungsstraße bei Baihingen-Enz

Baihingen-Enz, 13. Januar. Der außerordentlich starke Verkehr auf der Reichsstraße Nr. 10, der Hauptverkehrsstraße aus dem mittleren Württemberg nach dem Rhein, hatte seit geraumer Zeit unter den engen Straßenverhältnissen im Stadtgebiet von Baihingen-Enz zu leiden. Seit langem war eine U m g e h u n g s s t r a ß e geplant, deren Bau nunmehr b e g o n n e n werden soll.

## Wieder Volksjähning in Alen

Alen, 13. Januar. In einer Sitzung des Verkehrsvereins unter Vorsitz von Bürgermeister Dr. S c h ü b e l wurde beschlossen, auch heuer wieder einen Volks-

jähning mit großem Umzug abzuhalten. Sofort wurden über 30 Festwagen und Fußgruppen gemeldet. Auch die Wehrkreisremonteschule wird an den Veranstaltungen teilnehmen.

## Der Neutlinger „Mutscheltag“

Neutlingen, 13. Januar. Neutlingen ist nicht nur die Stadt der Färber und der Gerber, sondern auch die Stadt der Bäcker. Davon zeugen die verschiedenen, auch auswärts bekannten Neutlinger Spezialitäten. Eine davon ist die M u t s c h e l, ein mürbes weißes Brot, das mit seinen acht Zinken, dem Kranz und den Rutenornamenten die aufgehende Sonne versinnbildlicht. Diese Mutschel wird nur einmal im Jahr, am Mutscheltag gebacken, der jeweils am Donnerstag nach dem Erscheinungsfest bei Würfelspiel und Wein in fröhlicher ausgelassener Weise gefeiert wird. Auch heuer waren wieder alle Wirtschaften und Kaffees gut besucht. Auch

Carl Strube vom Reichssender Stuttgart weihte in Neutlingen, um für den Tonbericht der Woche am Samstag eine lebendige Darstellung dieses uralten Neutlinger Brauches zu erhalten, rund 40 000 Mutscheln sind in diesem Jahr gebacken worden. Der Versand nach auswärts hat eine weitere Steigerung erfahren.

## Esler Tracht lebt wieder auf

Eigenbericht der NS-Press

H. Koblenz, 13. Januar. Die farbenfrohen Esler Trachtenstücke, die man vor nicht allzu langer Zeit nur noch in Museen oder Bauerntruhen finden konnte, werden jetzt wieder selbst gepponnen. In sämtlichen Ortschaften der Esler ist man eifrig dabei, neue Webstühle zu bauen. Hunderte davon sind bereits in Tätigkeit. Die Dienststellen der Partei fördern mit allen Mitteln den bäuerlichen Hausfleiß.

## Reichssender Stuttgart

### Sonntag, 15. Januar

- 6.00 Frühkonzert
- 7.00 Morgenlied aus unserem Saal
- 8.00 Vortragsabendmeldungen, Wetterbericht, „Bauer, hör auf!“
- 8.15 Gymnastik
- 8.30 Katholische Morgenfeier
- 9.00 Dreikönigkonzert aus dem Ulmer Münster
- 9.30 Vortragsabendmeldungen
- 10.00 Morgenlied der SW-Gruppe Südwürt
- 10.30 Frühkonzert
- 12.00 Musik am Mittag
- 13.00 Neues Kapitel der Zeit
- 13.15 Musik am Mittag
- 14.00 Unser Kasperle für groß und klein
- 14.30 Musik zur Kaffeestunde
- 16.00 Musik am Sonntagabend
- 18.00 Zwischen Bodensee und Alben
- 19.00 Sport am Sonntag
- 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 20.15 Schön ist die Welt! Ein Spiel um Franz
- 22.10 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 22.30 Unterhaltung und Tanz
- 24.00 bis 2.00 Nachtkonzert

### Montag, 16. Januar

- 6.00 Morgenlied, Zeitnahe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten
- 6.15 Gymnastik 1
- 7.00-7.10 Frühnachrichten
- 8.00 Vortragsabendmeldungen, Wetterbericht und Marktberichte
- 8.10 Gymnastik 2
- 8.30 Früher Klara zur Arbeitsstunde
- 9.20 Für dich habe ich
- 10.00 Der höchste Berg im Reich
- 11.30 Volksmusik und Bauernkalender
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 Katholische Messe
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 18.00 „Erlebnisse im Alltag“
- 18.30 Musik am Abend
- 19.00 In der Dämmerung
- 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 20.10 Neue Volksmusik
- 21.00 Der letzte Sonntag
- 21.15 Mittagskonzert

### Dienstag, 17. Januar

- 6.00 Morgenlied, Zeitnahe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten
- 6.15 Gymnastik 1
- 7.00-7.10 Frühnachrichten
- 8.00 Vortragsabendmeldungen, Wetterbericht und Marktberichte
- 8.10 Gymnastik 2
- 8.30 Früher Klara zur Arbeitsstunde
- 9.20 Für dich habe ich
- 10.00 Der höchste Berg im Reich
- 11.30 Volksmusik und Bauernkalender
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 Katholische Messe
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 18.00 „Erlebnisse im Alltag“
- 18.30 Musik am Abend
- 19.00 In der Dämmerung
- 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 20.10 Neue Volksmusik
- 21.00 Der letzte Sonntag
- 21.15 Mittagskonzert

### Mittwoch, 18. Januar

- 6.00 Morgenlied, Zeitnahe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten
- 6.15 Gymnastik 1
- 7.00-7.10 Frühnachrichten
- 8.00 Vortragsabendmeldungen, Wetterbericht und Marktberichte
- 8.10 Gymnastik 2
- 8.30 Früher Klara zur Arbeitsstunde
- 9.20 Für dich habe ich
- 10.00 Der höchste Berg im Reich
- 11.30 Volksmusik und Bauernkalender
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 Katholische Messe
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 18.00 „Erlebnisse im Alltag“
- 18.30 Musik am Abend
- 19.00 In der Dämmerung
- 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 20.10 Neue Volksmusik
- 21.00 Der letzte Sonntag
- 21.15 Mittagskonzert

Lesen Sie „NS-Funk“ oder „Volksfunk“ die ausgezeichneten Rundfunkzeitschriften des Zentralverlages der NSDAP. Unsere Agenturen und Träger nehmen Bestellungen an.

## Alles hängt von Kathleen ab

Dem spannendsten Kriminalfall von Scotland Yard nacherzählt von HANS RABL

Der Chauffeur Griags endlich wurde an seinem Standplatz erwischt und meinte, wie Nr. 311, er könne es nicht genau sagen. Es könne sein, es könne auch nicht sein, und er würde wohl auf die ausgelegte Belohnung verzichten müssen.

Gumphreys zeigte keinerlei Bestürzung. Er brachte Mrington auf seine Bitte wieder zu der kleinen Konditorei, wurde der hübschen Ellinor vorgeführt, tauschte mit Mrington eine Zigarette und verschwand, ein glückliches und nunmehr vor Störungen sicheres Paar zurücklassend.

Es kommt im Leben jedes Mannes ein Augenblick, in dem seine Nervenkraft über sein Schicksal entscheidet — und manchmal ist es gut, wenn man die Nervenkraft nicht überreibt.

Wood sah an seinem Schreibtisch und hatte vor lauter Anstrengung, sich zu beherrschen, einen puterrotten Schädel. „Und dann“, fragte er Braddock, „dann haben Sie Mrington also einfach entlassen?“

Braddock lächelte maliziös. Er freute sich über den Hieb, der Wood getroffen hatte.

„Nein“, korrigierte er mit Milde, „dann hat der Chef ihn entlassen.“

„Der Chef — so!“ Wood begriff, daß er nun nicht mehr weiterfragen und noch viel

weniger schimpfen konnte. Was der Chef tat, war wohlgetan. Selal Er sprang auf.

„Vielen Dank für Ihre Auskünfte, Herr Kollege“, sagte er schnarrend, „ich nehme an, daß Sie nun die Untersuchung völlig allein übernehmen werden. Viel Erfolg!“

Braddock legte zwei Finger an die Schürze und verließ das Zimmer.

Wood stand eine Weile ganz still. Dann entschloß er sich, telephonierte Gumphreys an und bat um eine Unterredung.

„Fünf Minuten habe ich für Sie, lieber Wood“, sagte Gumphreys durch den Apparat. „Nachher kommt der Staatssekretär; er ist immer sehr pünktlich.“

Wood griff zwischen Hals und Krage. Der Staatssekretär. Dem war wohl die Zeit zu lang geworden, der würde wohl wüten und ein Opfer verlangen! Staatssekretäre — der Teufel möchte sie holen. Zu was waren sie gut, als ihren Beamten das Leben zu verbittern? Staatssekretäre!

„Allo, lieber Wood“, meinte Gumphreys, als Wood ihm an seinem Schreibtisch gegenüberstand, „was möchten Sie denn?“

„Ich möchte mit Ihrer Erlaubnis alle Akten der Sache Frugoni Hauptinspektor Braddock übergeben. Er hat ja den Fall begonnen, also —“

Gumphreys verzog den Mund.

„Sie haben anscheinend Grund, mit meinen Maßregeln der letzten Nacht nicht einverstanden zu sein —?“

Wood antwortete nicht. Die Frage war ein wenig sehr direkt.

„Ich würde mich sehr gern mit Ihnen besprechen haben, lieber Wood“, fuhr Gumphreys fort, „leider waren Sie nirgends aufzufinden. Wo waren Sie denn?“

„Eingeladen, Chef“, antwortete Wood und schaute sich, so sagen, daß er bei Sparks gewesen war.

„Eine dringliche Einladung, mein Lieber?“

„Nichts Besonderes — nur meine Verlobung!“

Gumphreys Gesichtsausdruck veränderte sich. Er reichte Wood stumm die Hand, dann setzte er sich wieder und meinte nebenbei:

„Eigentlich habe ich lieber unverheiratete Beamte, das wissen Sie ja!“

„Da — aber in Worcestershire oder Devonshire oder wohin ich sonst verlegt werde, kommt es sicher weniger darauf an als im Yard“, verlegte Wood bodig.

Gumphreys lachte laut heraus.

„Begraben wir das Kriegsbeil, Wood“, meinte er heftig schluckend, „Sie sind zu komisch, man kann Ihnen nicht böse sein. Beruhigen Sie sich, den Staatssekretär werde ich schon beschwichtigen, und die Akten Frugoni behalten Sie gefälligst. Und“ — er wurde plötzlich wieder ernst — „wenn Sie sich ein wenig besser mit Braddock vertragen, mit dem ich noch sprechen werde, wäre ich Ihnen dankbar. Es stört den Dienst, wenn meine Herren privatim Fehden führen, nicht wahr?“

Wood gung verwirrt in sein Zimmer hinauf. Dieser Chef war doch ein sonderbarer Mann; aber Braddock blieb ein Trottel; nur mußte man sich vielleicht wirklich bemühen, ihm nicht zu deutlich zu zeigen, daß man es wußte. Wood seufzte; das Leben war nicht leicht. Vor allem — was sollte er nun eigentlich in der Sache Frugoni tun? Das hatte Gumphreys ihm mitnichten verraten.

Schon Sherlock Holmes zog es vor, allein zu arbeiten; war er darum dem Inspektor Bestrade so unendlich überlegen?

„Ich gehe fort“, sagte Wood nach einer Weile zu seiner Sekretärin, „es ist in der Sache Frugoni. Wann ich wiederkomme, weiß ich nicht. Wenn was los ist, an Inspektor Sparks.“

Er nahm ein Taxi und fuhr schnurstraks in Sparks Wohnung. Er fand, daß es sich eigentlich nicht gehörte, Kathleen dort anzufinden, während er genau wußte, daß sie allein war.

Kathleen war sehr überrascht, ihn zu sehen, und sie schien ein wenig unsicher. Das erstmal, daß Wood das Mädchen unsicher sah; er fand sie noch lebenswerter und reizvoller als sonst.

„Ich möchte dich bitten, mitzukommen, es ist dringend“, sagte er, „vielleicht kannst du dich rasch anziehen; unten wartet mein Wagen.“

Als Kathleen herunterkam, fand sie Wood ungeduldig vor dem Taxi auf und ab gehend. Er warf seine Zigarette fort, nannte dem Fahrer eine Adresse in Battersea, und sie fuhr los.

„Es ist nämlich dies“, meinte Wood nach einer stummen Weile, „sie haben gestern, während ich bei euch war, einen Mann namens Mrington verhaftet, den wir verdächtigen. Und da die Zeugen ihn nicht erkannten, haben sie ihn leider sofort wieder laufen lassen.“

„Was hätten sie anderes tun sollen?“

„Ihn unter irgendeinem Vorwand festhalten, Liebes; jetzt hat er natürlich eine Nacht lang Zeit gehabt, seine Spuren zu verwischen. Es ist schrecklich.“

„Und ich soll wohl —“

(Fortsetzung folgt)

Auch im Winter vitaminreiche Nahrung!

Die Schwierigkeiten, die Kost für die Familie auf immer gleichem, gesundheitlich wertvollem Stand zu erhalten, beginnen in den ersten Monaten des Jahres. Jetzt muß der Speisezettel besonders sorgfältig zusammengestellt werden, soll diese Zeit nicht kritisch für die notwendige Vitaminversorgung unseres Körpers werden.

Bis zu den Wochen, da uns der erste Spinat, der erste Rhabarber und der erste Salat zur Verfügung stehen werden, müssen wir aus den vorhandenen Nahrungsmitteln flug diejenigen auswählen, die die meisten Vitamine besitzen. Unter den Gemüsen stehen da an erster Stelle Möhrrüben, Grünkohl, Rosenkohl, Rotkohl, Blumenkohl und Weißkohl.

Auf der anderen Seite stehen uns der frische, geräucherte oder gesalzene Hering als Vitaminträger zur Verfügung, mit ihm die kleinen Sprotten. In unseren Speisezetteln beziehen wir im Winter außerdem ein: die Fettleber, Rinderfett, Rinds- und Kalbsleber, Karpfen, Aal und Seelbutt, aber auch Schellfisch

und Dorsch. Vielleicht haben wir uns im Herbst Äpfel und Birnen getrocknet, die wir jetzt mitverwenden können. An Feischobst haben wir Zitrone und Apfelsine und vor allem die getrockneten Feigen, die ja nicht viel kosten.

Hand in Hand mit einer sorgfältigen Auswahl der Nahrungsmittel muß auch eine kluge Zubereitung gehen. Um den vorhandenen Vitaminvorrat nicht noch mehr zu verkleinern, wird die Kochdauer so beschränkt wie möglich.

Was wird aus der berufslosen Haustochter?

Eine Betrachtung über das Pflichtjahr der deutschen Mädchen

Die rückwirkend ab 1. März 1938 in Kraft tretende Anordnung über das allgemeine Pflichtjahr für die weiblichen Arbeitskräfte unter 25 Jahren bringt neben ihrer wirtschaftspolitischen Bedeutung für jedes der 300 000 bis 400 000 Mädchen, die ab 1. Jan. von ihr erfaßt werden, eine äußerst wertvolle Bereicherung seiner Erziehung zur künftigen Frau und Mutter.

Auch jene Haustöchter, die eine nicht arbeitsbuchpflichtige Tätigkeit bei Verwandten oder in der eigenen Familie ausüben, können sich nach freier Wahl ihren Dienstjahrsplan in einer kinderreichen Familie selbst ausfüllen. In allen Fällen bedarf es der Zustimmung durch das zuständige Arbeitsamt. Die Kontrolle für die richtige Abwicklung des Pflichtjahres aller weiblichen Arbeitskräfte hat

Man-Rune mit dem Hakenkreuz

Ein Abzeichen für den Frauenhilfsdienst

Die Reichsfrauenführung, Abteilung Hilfsdienst, hat nunmehr für die Mädel des Frauenhilfsdienstes ein Abzeichen geschaffen. Es zeigt auf schwarzem Grund umkränzt von der Aufschrift „Deutscher Frauenhilfsdienst“ die silberne Man-Rune des Deutschen Frauenwerkes mit dem Hakenkreuz.

alle Annehmlichkeiten eines schönen, sorglosen Lebens kennt, sich aber trotzdem nicht scheut, einmal einen Küchenboden eigenhändig aufzuwaschen oder Fenster zu putzen. Bei diesen Haustöchtern ist die Gefahr sehr nahe, daß sie ohne die Kenntnis um die Verpflichtung zum Dienst an der Gesamtheit für ihr eigenes Leben eine große Armut mit sich tragen: es fehlt ihnen das beglückende Gefühl des freiwilligen Einordnens in ein Höheres, Größeres. Und deshalb darf ihnen die Gelegenheit, Ehrendienst fürs Volk zu leisten, nicht vorenthalten werden.

Von Beruf „Freundin“

Ein Kapitel von schönen Nichtstuerinnen

Es gibt wundervolle Blumen, die durch ihre Schönheit befechten, blenden — wer denkt beim Anblick der bunten bezaubernden Orchidee daran, daß sie eine Schmarotzerpflanze ist, ein Parasit in des Wortes wahrster Bedeutung? Oh ja, sie ist schön, über alle Maßen schön, aber sie lebt auf Kosten anderer Pflanzen, läßt sich erhalten, saugt sie aus ... Das ist in der Pflanzenwelt so, das ist in der Tierwelt so — das gibt es auch unter den Menschen.

Jawohl es gibt da u. a. welche, mit denen es die Natur besonders gut in bezug auf Aussehen und Proportion gemeint hat, sie sind schön wie die Orchideen — und sie sind sich dessen bewußt. Aber sie sind auch nicht weiter als schön. Sie leben, leben über alle Maßen gut, ja luxuriös, wovon? Ja wovon! Sie sind Parasiten, Schmarotzer wie die Orchideen, sie leben auf Kosten anderer, sie lassen sich von Männern mit vollem Geldbeutel aushalten und danken diesen mit ihrer mehr oder weniger zweifelhaften Liebe. Sie würden es entkräftet von sich weisen, wenn man sie mit einer Kategorie ihrer Geschlechtsgefährtinnen vergliche, die dergleichen schamloser tun und gleichsam unter den Augen der Öffentlichkeit, ja sie halten sich für „serios“, für außerordentlich „bornehm“, sie gehören zur sogenannten „besseren“ Gesellschaft. — Aber sie nennen sich heute noch „arbeitslos“ und können daher niemals etwas für die Gemeinschaft tun — beispielsweise ihr Scherlein für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes geben. Man sollte diese schönen Nichtstuerinnen, diese Farben einer geregelten nützlichen Tätigkeit zuführen. Im Zeichen des zum Himmel schreienden Arbeitermangels ist dies dringend erwünscht, wir brauchen jede einzelne Arbeitskraft. Wir brauchen keine schönen Nichtstuerinnen, wir brauchen Frauen, die mit anpacken, Frauen, die zu arbeiten verstehen und die im Beruf und in der Familie ihren Platz ausfüllen.

Meisterin am weißen Hang

Ein Gespräch mit der bekannten Tiroler Schilehrerin Paula Wiesinger

Schilehrerin — was für ein absurder Begriff für einen Laien! Einen stämmigen, „feisten“ Schilehrer kann man sich vorstellen, aber eine Schilehrerin? Ein Mädchen, das am Hang steht und mit Stentorstimme schreit: „Vorlage, Außen!“ mehr belästen, weiter herumzuschwingen? „Eine Frau kann sich nicht die nötige Autorität verschaffen, kann nicht ein Rudel Leute kommandieren, und überhaupt.“ Solche und vielerlei andere Einwände hört man immer wieder, obwohl Namen wie Christl Kranz, Käthe Grassegger und Lisa Reisch längst dem Märchen von der Nichtgläubigkeit der Frau zum Wintersport ein Ende gemacht haben. Wir haben uns nun einmal mit der bekannten Vögeler Schilehrerin Paula Wiesinger über all diese Fragen unterhalten und sie ausgefragt, wie sie überhaupt zu ihrem heute für eine Frau noch außergewöhnlichen Beruf gekommen ist.

Es war wohl kein Wunder, daß dieses Kind der Berge das Schilaufen schon in frühen Jahren erlernte und mit viel Naturtalent und Energie ein außergewöhnliches Können erreichte. So wurde Paula Wiesinger schon im Jahre 1931 das erstmalig in den Abruzzen italienische Meisterin und blieb es unbestritten durch acht Jahre hindurch. Bei den FIS-Rennen 1932 in Cortina d'Ampezzo startete sie zum erstenmal in einem internationalen Rennen und blieb dort gegen die schärfsten Gegnerinnen siegreich. Zwei Jahre später begann sie ihre Tätigkeit als Schilehrerin, anfangs als Hilfslehrerin an Schischulen. Aber sie machte sich bald selbstständig und leitete schon 1936/37 die Schischule in Lecco in den Dolomiten. Zwischen durch war sie Trainerin der italienischen Frauenmannschaft, fuhr ein Rennen nach dem anderen und konnte persönlich mit ihren Schülerinnen schöne Erfolge erzielen.

„Ich führe immer ein sehr strenges Regiment mit meinen Schülern und Schülerinnen“, erzählt sie. „Gleich morgens lasse ich die Herde nicht einfach mit den steifen Knochen auf die Wiese laufen, sondern sie müssen erst einmal mit Schi, aber ohne Stöcke, vor dem Hause ankreten, und dann gibt's eine kurze, aber ausgiebige Gymnastik mit allen beim Schilauf wichtigen Bewegungen. Dann erst geht's auf den Übungshang, und dort wird der übliche Lehrgang durchgenommen.“

Die Art und Weise, wie ich da als Frau unterrichte, unterscheidet sich kaum wesentlich von den Methoden meiner männlichen Kollegen. Auch grob kann ich werden, wenn ich auch als Frau im allgemeinen mit Freundlichkeit mehr erreiche. Vor allem die Männer lassen sich von mir gut unterrichten.“

Es ist ein strenger Grundsatz von mir, aus meinen Schülern wirkliche Schiläufer und nicht Übungswiesenkönige zu machen, die auf dem glattgebügeltten Hang die elegantesten Schwünge machen, drüben im unbekannten Gelände aber hilflos herumpruzeln. Darum veranstalte ich immer wieder Geländefahrten, wilde Jagden über Steilhänge, durch Mulden und Gräben, zwischen Wald und Rängen durch, über guten und schlechten Schnee. Sie sollten einmal sehen, wie da alle ihr ganzes Können einsetzen, um mir nachzukommen, ganz gleich, ob sie dabei noch solche Kopfstände machen, und es ist unglaublich, um

wievieler besser die Leute bei solchen Jagden fahren und wieviel sie dabei lernen.

Ich halte mich überhaupt ungern lange mit Theorie auf, sondern erziehe möglichst immer durch das persönliche Beispiel. Auch beim Training der Rennmannschaften mache ich es so. Den Hauptwert beim Abfahrstraining lege ich immer auf das Durchfahren der Strecke in einem Zug, nicht auf das zentimeterweise genaue Fahren eines Teilstücks, das sie dann im Rennen, wenn sie ermüdet hinkommen, doch nicht zuwege bringen. Aber das eiserne Durchhalten, auch wenn man glaubt, die Knie seien schon aus Butter, das verlange ich unerbittlich. Beim Durchhalten ist es viel besser, wenn den Frauen das eben wieder von einer Frau gezeigt wird, da gegenüber einem männlichen Trainer das Gefühl der Unterlegenheit meistens groß ist und die Frauen dann nicht den richtigen Maßstab für ihre Leistungsmöglichkeit haben.“ Milli Stotz

das Arbeitsamt. Es ist ermächtigt, etwaige unbillige Härten zu glätten oder in ganz besonders schwierig gelagerten Fällen Ausnahmen zuzulassen, denn unter den Tausenden von berufstätigen Mädchen müssen viele schon früh danach trachten, in der Fabrik oder irgendwo Geld zu verdienen. Härten ergeben sich vielleicht auch manchmal dort, wo eine Berufsunterbrechung durch diese Anordnung notwendig wird.

Aber diese Einzelfälle sind im Hinblick auf den großen wirtschaftlichen Wert des verstärkten Einsatzes weiblicher Arbeitskräfte in der Land- und Hauswirtschaft, vor allem jedoch mit Rücksicht auf den erzieherischen Wert für das deutsche Mädchen ganz unwesentlich. Das Pflichtjahr ist ein Ehrendienst des deutschen Mädchens an der deutschen Familie und welches von unseren Mädchen würde sich davon ausschließen lassen? Nicht eines. Durch die bekannte Teilregelung des weiblichen Pflichtjahres wurden schon früher bestimmte Berufe davon erfaßt und viele Mädchen, die irgendeinen Beruf ergreifen wollten, haben in irgendeiner Weise durch den Arbeitsdienst, den Landdienst, das hauswirtschaftliche Jahr oder die ländliche Hausarbeitslehre diesen Ehrendienst an deutschen Volk bereits getan. Daß nun alle arbeitenden Mädchen ihn tun dürfen, ist das Große, das Verpflichtende an dieser neuen Anordnung.

Nun gibt es aber noch Tausende von jungen Mädchen aus begüterten Häusern, die keinen Beruf ergreifen, denen es die Verhältnisse der Eltern gestatten, je nach Lust und Neigung auf ihre Weise zu leben. Sie stehen außerhalb der Reihen der Schaffenden, werden durch kein Arbeitsamt fürs Pflichtjahr herangezogen, weil keine gesetzliche Bestimmung sie erfaßt, den Ehrendienst des deutschen Mädchens an Volk und Familie zu leisten. Und gerade ihnen käme der ethische Wert dieses Dienstes besonders zugute, denn sie ergreifen nicht immer freiwillig die Gelegenheit, eine Zeilang außerhalb ihres Kreises, fernab aller Bequemlichkeit, einmal den arbeitsreichen Tag einer Bäuerin kennenzulernen oder zu sehen, wie dankbar eine kinderreiche Mutter für eine Hilfe ist.

Ein Mann wird viel eher den Mut fassen, ein solches Mädchen zur Frau zu nehmen, das

Film vom weiblichen Arbeitsdienst

Uraufführung in Kürze in Berlin

In einigen Städten des Reiches läuft in diesen Tagen ein Kulturfilm vom Arbeitsdienst für die weibliche Jugend an, der einen knappen, aber eindrucksvollen Einblick in die Arbeit der Lager und Reichsschulen gibt. Der Film, der bei dem ständig wachsenden Interesse auch für den Beruf der Arbeitsdienstführerinnen ein vielseitiges Echo wecken wird, soll in Kürze auch in Berlin uraufgeführt werden.

Erste deutsche Müllermeisterin

In Bütow im Gau Pommern wurde der ersten Müllermeisterin vor der versammelten Müllerinnung der Meisterbrief verliehen. Sie ist damit wohl die erste Meisterin dieses Handwerks in Deutschland.

Kleine, aber praktische Winke

Die Suppe ist zu süß geraten!

Es gibt nicht nur versalzene, sondern auch versüßte Suppen. Besonders ein männlicher Magen aber wendet sich dann ein bißchen um. Versuchen wir einmal, eine zu süße Milchsuppe mit etwas Salz wieder auf den rechten Geschmack zu bringen. Bei Fruchtsuppen kann man eine passende Säure, wie Wein, Most, Rhabarber- oder Zitronensaft zufügen. In den meisten Fällen glückt es.

Wie kann man saure Sahne ersehen?

In den wenigsten Familien hält man sich saure Sahne ständig. Die kleinen und kleinsten Mengen aber, die die Rezepte vorschreiben, kann man sich nicht eigens kaufen. Da hilft man sich mit Sauere oder Buttermilch oder mit Quark. Diese Zutaten können ja, wenn etwas davon übrigbleibt, immer noch im Hause verwandt werden.

Hälsenfrüchte brennen leicht an

Es ist wahr, daß Hälsenfrüchte leicht zum Anbrennen neigen. Man kann aber, wenn man schon nicht dauernd auf das lockende Geruch aufpassen kann, wenigstens die Kochdauer stark verringern, indem man die Hälsenfrüchte am Tage vorher wäscht und einweicht. Sie werden dann mit dem Einweichwasser aufgesetzt. Wer dann noch Angst hat, daß das Gericht anbrennt, schlägt am besten eine umgekehrte Untertasse auf den Boden des Kochtopfes.



DIE SCHILÄUFERIN (Aus dem Jahrbuch der Reichsfrauenführung „Deutsches Frauenleben“.)

Milliarden werden zu blauem Dunst

Das deutsche Volk gibt jährlich für das Rauchen ebensoviele aus wie für Reisen, Radio, Musikinstrumente, Sprechapparate, Bücher, Blumen und noch einiges mehr zusammen!

Wir leben in einer Zeit äußerster Kraftanstrengung auf allen Gebieten unseres Lebens und dabei macht sich kaum einer Gedanken darüber daß in dieser gewaltigen Summe auch die Arbeitsstunden von 167.000 Arbeitern in der Tabak- und Tabakwarenindustrie eingerechnet sind.

Heute wieder Altmaterialsammlung

Heute nachmittag kommen die Pimpfe in alle Haushaltungen. Sie holen das angefallene Altmaterial ab: Silberpapier, Flaschenpfropfen und Tuben.

Bei dieser Gelegenheit sei auch berraten, was unsere Pimpfe mit dem Erlös machen. Sie kaufen Sparmarken. Mit ihnen unterstützen sie die weniger bemittelten Kameraden;

Bezirksklasse-Fechturnier in der Calwer Turnhalle

Heute und morgen treten die Fechter und Fechterinnen der Kreisgruppe Stuttgart zum großen Wettkampfbewerb in Florett, Degen und Säbel in der Calwer Turnhalle an.

Außer den bereits bekanntgegebenen Sportgemeinschaften und Vereinen haben noch die Turnerschaft Göppingen und die Turnvereine Cannstatt und Feuerbach nachgemeldet.

Der Turnverein Calw mit Kreisfachwart Kolb hat die notwendigen Vorbereitungen auf das Beste getroffen und heißt die Gäste herzlich willkommen.

Störungsfreier Empfang

Ein Appell der Reichsrundfunkkommission Die wachsende Rundfunkteilnehmerzahl verpflichtet jeden Volksgenossen, alles zu unterlassen, was den störungsfreien Empfang des Rundfunks beeinträchtigen könnte.

Neuregelung von Sonntagsruhe und Ladenschluß

Die Vorschriften über die Regelung der Sonntagsruhe der in gewerblichen Betrieben Beschäftigten stammen größtenteils noch aus der Vorkriegszeit und sind in vielen Punkten überholt.

Eine sozial-fortschrittliche und den heutigen Anschauungen Rechnung tragende Gesamtregelung wird erst möglich sein, wenn gewisse Stufen des nationalsozialistischen Aufbaues erreicht sind.

Der Deckenpfronner Chronist berichtet

Unsere Sippen, die Erbteilung und die Blutauffrischung

Von Gottlob Ernst

Nach Urkunden des Staatsarchivs Stuttgart, der Kreisregistratur und der Ehe- und Taufbücher des Pfarrhauses

Unsere schwäbischen Dörfer, besonders aber die urschwäbischen Siedlungen, wozu die meisten Gaudörfer gehören, sind in ihrer Gründung und in ihrem geschichtlichen Werden, in ihrem wirtschaftlichen und politischen Aufbau nichts anderes als große Familien gewesen.

Wir möchten nun an einem Beispiel, am Dorf Dedenspfronn, aufzeigen, wie das Schicksal dieses Blutes sich seit dem ausgehenden Mittelalter gestaltet, wie die am Ende des 15. Jahrhunderts einsetzende Erbteilung wirkte und welche Dinge zur Auffrischung des Blutes beitrugen.

Im Jahr 1460 und ein zweitesmal 1471 bekommen wir etwa einen Ueberblick über den Blut- und Sippenbestand des Dorfes. Er ist vollständig, doch durch die mandamental noch ungenaue Namensangabe wie Ulrichs Katharine oder der Joh, der Hakenbeuz uff, wird er doch noch lückenhaft.

Der Besuch der Schulen im Kreis Calw

Der soeben erschienenen Bekanntmachung des württembergischen Kultministers über den Besuch der Schulen im Schuljahr 1938/39 entnehmen wir die nachstehenden Angaben über die Berufs-, Fach-, Mittel- und höheren Schulen im neuen Kreis Calw.

1. Zur Ministerialabteilung für die Fachschulen sind zunächst die Berufsschulen unterstellt. Zu ihnen gehört die gewerbliche Berufsschule Calw, die in 15 (15) Klassen 354 (357) Pflichtschüler zählt.

wie der Vierjahresplan, zu einem vorläufigen Abschluß gelangt sind. Es war aber möglich, wenigstens auf einzelnen Gebieten eine Neuregelung mit dem Ziele herbeizuführen, die bisherigen Ausnahmen einzuschränken.

Das Treudienstehrenzeichen verliehen. Beim letzten Betriebsappell der Gefolgschaft des Postamts Calw konnte der Betriebsführer nachstehenden Gefolgschaftsmitgliedern das vom Führer gestiftete Treudienstehrenzeichen überreichen.

den Listen sehr gut. 1460 haben wir eine Hofstättenliste vor uns, d. h. es wurde jede Hofstatt aufgezählt, die einen „Rauch“, d. i. eine Herdstelle, besitzt.

Zwar war die alte Dorfverfassung zum Teil schon zerfallen, aber in großen Linien ragt sie noch aus den Trümmern hervor. Wir hatten am Platz den Fronhof, einen ebenfalls so großen Hof, dann den Widemhof, 3 Höfen und sonst die Hufen, oder wie sie damals hießen, die Gütle.

Es ist also um diese Zeit die Güterteilung noch nicht dagewesen, sie muß aber damals eingeleitet haben. Um 1500 ist sie da und ändert in wenigen Geschlechterreihen das Bild des Dorfes grundlegend. (Fortsetzung folgt.)

chen in 2 (2) Klassen. Neuenbürg: 275 (71) Pflichtschüler, davon 15 (0) Mädchen in 13 (3) Klassen.

Eine private kaufmännische Berufsschule ist die Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw, die 111 (106) Schüler aufweist, unter denen sich 18 (15) Mädchen befinden.

Die größte Demonstration Groß-Deutschlands für den Sozialismus der Calw das Winterhilfswerk.

Five brings the Gau-Straßensammlung des Winterhilfswerkes am 14. und 15. Januar. Includes illustrations of a clover, a mushroom, a figure, a horseshoe, and a pig.

In Nachmittags- und Abendkursen beteiligen sich im 3. Kurs 10 (12) Schülerinnen. Wildbad: 1. Kurs 9 (12), 2. 19 (16) und 3. 38 (35) ordentliche Schülerinnen.

Fachschulen sind die beiden Landwirtschaftsschulen Calw und Nagold; in der ersteren werden 42 (30), in der letzteren 39 (27) Schüler unterrichtet.

Der Ministerialabteilung für die Volksschulen untersteht die Mädchenmittelschule Calw, eine Anstalt mit 89 (88) Schülerinnen in ihren 5 Jahrgängen.

Höhere Schulen für Knaben. Eine 8klassige Vollanstalt ist die Oberschule Calw, die insgesamt 262 (274) Schüler befaßt, unter denen sich 66 (78) Mädchen befinden.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

NSDAP. Amt für Beamte, Kreis Calw. Der Kreisabschnittsleiter. Am Samstag, den 21. Januar, findet um 16 Uhr im Saale Weiß, Badstraße, ein Gemeinschaftsabend statt.

Parteiämter mit betreuten

Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Die Kreiswarterin. Die Hausgehilfinnen werden aufgefordert, an dem Nähkurs des Reichsmittlerdienstes teilzunehmen.

SA, SS, NSKK, NSFK.

SA-Sturm 2/172. Der Sturmführer. Am Sonntag, den 16. Januar, Sturmabend. Am Sonntag, den 16. Januar, Sturmabend.

SA-Sturm 1/172. Der Sturmführer. Am Sonntag, den 16. Januar, Sturmabend. Am Sonntag, den 16. Januar, Sturmabend.

Hitler-Jugend

BdM. Mädelgruppe 1/401. Heute 20.15 Uhr tritt die ganze Gruppe zum Heimabend im Georgenäum an.

Deutsches Jungvolk in der HJ., Fähnlein 1 und 2/401. Heute Samstag 2 Uhr Antreten des gesamten Standorts auf dem Brühl. Altmaterialsammlung.

Schulungsabend der Ortsbauernschaft Neuweiler

Am Donnerstag fand im Schulsaal Neuweiler ein Schulungsabend für die Ortsbauernschaft statt. Es sprachen: Ackerbaumeister Braun, Calw, über Saatgutwechsel und Sortenwahl und Diplom-Landwirt Thoma, Stuttgart, über landwirtschaftliche Tagesfragen, Anbau und Düngungsplan und Wiesen- und Weidewirtschaft.

Ackerbaumeister Braun gab die Ergebnisse der Versuche der Landwirtschaftsschule Calw bekannt. Demnach kommen für unseren Boden folgende Sorten in Betracht: Roggen: Petrus, Weizen: Tassilo und Trubilo, Gerste: Bogels Agaer, Haber: Hohheimer Weiß und Flämings Gold. Im Kartoffelbau sollte jeder Landwirt neben einer weichen, anspruchs-volleren Sorte eine widerstandsfähigere, er-tragsreiche Sorte anpflanzen. Genannt wurden unter den ersteren: Sieglinde und Flava, wobei letztere bei den Vermehrungsstellen im Ort erhältlich ist. Als Massenträger kommen Ackerlegen, Böhm's Dvalgelbe und "Boran" in Betracht. Rechtzeitiger Saatgutwechsel und Anpflanzung von ertragstreuen Sorten sollten noch mehr als bisher beachtet werden.

Ein Gemisch war es, Diplom-Landwirt Thoma in die verschiedensten Gebiete der Landwirtschaft zu folgen. Man spürte: Hier spricht ein Praktiker, er weiß die Lage des Bauern nicht in einer Reihe von Kostspieligen und des-halb undurchführbaren Vorschlägen, sondern in wertvollen Hinweisen, die nichts oder nur wenig kosten, um sie in Wirklichkeit umzusetzen. Das Ziel, das unseren Bauern gesteckt ist: Viel Futter und erstklassiges Futter - muß und kann erreicht werden. Vor allem verlangte der Red-ner die Aufstellung eines Anbau- und Düngungs-plans, die Schaffung von Kartoffel- und Fut-terflos, Gewinnung von verrottem Mist in neuzeitlicher Dungele und kräftige Düngung der Rüben und Kartoffeln. Auch Beispiele, wie die Bauersfrau der notwendigen Entlastung teilhaft wird, fehlten nicht. Zum Schluß wur-den aus dem bäuerlichen Lebenskreis noch einige Filme gezeigt.

Ortsbauernführer Schanz dankte den Red-nern und mit dem Gruß an den Führer schloß er die Versammlung.

Der neue Film

„Der Blaue“ in den „Bad-Hof“-Licht-spielen. Zarah Leander, die mit „Heimat“ den unbestritten bedeutendsten schauspielerischen Erfolg des Filmjahres 1938 erzielte, und Willy Birgel, eine schauspielerische Per-sönlichkeit von einer so großen, noch immer wachsenden Popularität, sind die Hauptdarstel-ler dieses Films. Neben ihnen erscheint Paul Hör-biger, dessen liebenswürdige Mensch-lichkeit und feiner Humor wirkliche Herzens-wärme ausstrahlen, erscheinen die junge, reiz-reiche Jane Tilden und der auf eine neue, schamant-komische Art wirkende Karl Schö-nböck. Die Handlung ist von sprühender Ori-ginalität und auf den Ton einer amüsanten Un-terhaltungskomödie abgestimmt. Oskar Bräh-ne, der sich bereits mit seiner Musik des Zarah-Leander-Films „La Habanera“ auszeichnete, schuf neben der Komposition dieses Films auch zwei Lieder, Schlager von morgen, welche Zarah Leander in ihrer unvergleichlichen Art des Vor-trages zu mitreißender Wirkung führt.

Aus Altem Neues und Schönes gestalten

Die NS-Frauenenschaft - Deutsches Frauen-werk, Ortsgr. Calw, Abt. Mütterdienst, macht noch einmal darauf aufmerksam, daß ihr Nä-herkursus am Montag, den 16. Januar, in den Räumen der Frauenarbeitschule (neben Hotel Waldhorn) abends 20 Uhr beginnt. Er steht unter dem Leitwort „Aus Altem Neues und Schönes gestalten.“ Welche Hausfrau und wel-ches junge Mädchen hat nicht im Schrank noch irgend ein Kleidungsstück hängen, mit dem sie nicht mehr so ganz zufrieden ist und das sie gern verändern möchte, wenn ihr nur jemand raten könnte? Wie manche Mutter könnte aus Resten von Stoffen, Kleidern, Wäsche Sachen für ihre Kinder richten. Wie froh würde es die Kinder machen, wenn die Mutter es selbst ver-fertigte! Hierzu geben wir Gelegenheit und fordern alle Frauen und junge Mädchen ab 18 Jahre zum Kursus auf. Der Kursus um-faßt 20 Abende (2 mal wöchentlich) und kostet 6 RM. Am ersten Abend machen wir unsere warmen Sachen heiß und bringen

unsere zerrissenen Wollsocken (Pullover, Westen, Strümpfe) mit und lernen Maschinenstopfen usw. Also kommt: der Mütterdienst ruft!

Wieder Fische für WGW-Betreute

Württemberg wird aus Wefermünde beliefert. Wie die deutsche Hochseefischerei seit dem Jahre 1934 dem Winterhilfswert einen ge-wissen Prozentsatz ihrer Anlandungen zu einem wesentlich verbilligten Preis zur Ver-fügung stellt, so auch in diesem Winter. Der Gau Württemberg-Hohenzollern wird wieder von Wefermünde, dem größten deutschen Fischereihafen, versorgt. Im vergangenen Jahre lieferte Wefermünde dem WGW im Gau Württemberg-Hohenzollern 266 850 Ki-logramm Fischfilet. Die gesamten WGW-Lieferungen Wefermündes beliefen sich auf rund 4.982 Millionen Kilogramm Fischfilet und Räucherfisch, die aus rund 13,1 Millionen Kilogramm Frischfisch her-gestellt wurden.

Nochmals: Der Lawinentod

Aus der Feder des bekannten alpinen Schrift-stellers Walter Flaig (Bludenz) veröffentlichten wir im nachstehenden noch einen Beitrag über die gefährliche Abfahrtsreise sozusagen ge-sperrt. Aber die lächerlichen Sportler sind viel ge-scheiter. Sie denken: Ach, die feige Bande hat ja nur die Höfen voll. Die wollen uns bloß etwas vormachen und so.

Immer wieder Lawinentote; immer wieder unter den gleichen Verhältnissen; immer wieder trotz aller Warnungen; immer wieder - es kann ja fast nicht anders sein - tüchtige junge Sportler, von denen wir doch keinen ent-behren können.

So müssen wir auch immer wieder die gleichen Warnungen hinausrufen, bis sie gehört werden. Wer die täglichen Unfälle im Strahnenverkehr be-denkt, der muß allerdings fast verzweifeln ob der halbtägigen Unbeherrschtheit der Menschen. Aber die Alpen-Skiläufer treiben es ja auch noch wesentlich schlimmer als die Urheber der Strahnenunfälle. Sie machen es, wenn wir den Vergleich weiterspinnen wollen, etwa so: sie stellen sich mitten ins Strahngewühl und zwar genau zur allerhöchsten Verkehrszeit und spielen „Glück auf der Mensch haben“. Und dies Spiel verlieren sie in 99 von 100 Fällen, das ist klar. Die große Zahl der Lawinentoten - darunter mehrere Schwaben! - um die Jahreswende 1938/39 z. B. ist ohne Ausnahme auf diese sinnlose Art ins Un-glück hineingeraten: nach den größten Neuschnee-fällen und im allergefährlichsten Gelände!

Man hat gewarnt, man hat sogar in einem Falle die gefährliche Abfahrtsreise sozusagen ge-sperrt. Aber die lächerlichen Sportler sind viel ge-scheiter. Sie denken: Ach, die feige Bande hat ja nur die Höfen voll. Die wollen uns bloß etwas vormachen und so.

Wie einfältig und wie teuer bezahlt ist dieser Mut. Die allererste Lawinenregel heißt nämlich: Die Lawine ist eine so große und gefäh-liche Naturgewalt, daß es kein Sichwehren gibt und daß jedes Hineingeraten also schon zu mindestens 75 Prozent Todesgefahr bedeutet. Persönlicher Mut ist hier also zweifache Dummheit. Es gibt nur eine sichere Lawinhilfe: die La-wine vermeiden! Aber wie?

Sechszehn genormte Arbeitsanläge

Es klingt sicherlich etwas erstaunlich, wenn jetzt auch die Arbeitsleistung gewisser Berufe einer Normung unterworfen wurde. Aber denken wir doch einmal daran, wieviel Unfälle durch falsche Kleidung ent-standen sind. Zum Beispiel: Ein Arbeiter an der Maschine kommt den Zahnrädern mit dem Rockschöß der geöffneten Jacke zu nahe; er bleibt hängen und - trägt eine schwere Verletzung davon. Diese und ähnliche Mel-dungen über Betriebsunfälle, die durch eine zweckmäßigere Kleidung hätten vermieden werden können, begegnen uns immer wieder.

Nach Abschluß eingehender Erprobungen sind jetzt vorläufig sechs genormte Arbeits-anläge hergefeilt worden, und zwar ein Sicherheitsanzug für Maschinenarbeiter, ein Arbeitsanzug, ein Kesselanzug, Schürzen, Staubmäntel und ein einteiliger Arbeits-anzug (Kombination). Es ist selbstverständ-lich, daß derartige Bestimmungen, die dem Unfallschutz des schaffenden Menschen an seinem Arbeitsplatz dienen, von der deut-schen Arbeitsfront weitgehendst ge-fordert werden.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart. Ausgegeben am 13. Januar, 21.30 Uhr. Nachdem es im Laufe des heutigen Tages noch mehrfach zu leichten Schauern gekommen

In diesem Zusammenhang sind einige weitere Zahlen interessant, die den Umfang des WGW-Fischverandes von Wefermünde aus aufzeigen. So wurden für die Filetver-packung 4,9 Millionen Bogen Papier im Werte von 76 000 RM. benötigt. Die Empfänger der Fische wurden durch 1371 Telegramme und 8333 Postkarten benachrichtigt. An Ab-fällen bei der Herstellung des WGW-Filets wurden 8,125 Millionen Kilogramm den Fischmehl-fabriken zugewiesen. Der Versand der WGW-Fische 1937/38 erfolgte in 791 ganzen Waggonladungen und 28 937 Stück-gutsendungen.

Konfirmation 1939. Nach einer Bekannt-machung des Evang. Oberkirchenrats wird die Konfirmation im Frühjahr 1939 am 26. März gefeiert. Wo die Konfirmation auf zwei Sonntage zu verteilen ist, wird am 19. März be-gonnen.

Auch da ist die Lehre auf einen Nenner zu brin-gen: Alpentouren unterlassen, wenn Lawinengefahren sind. Das muß jedem einleuchten, wenn sogar wie kürzlich im Schwarzwald oder wie vor einigen Jahren im Riesengebirge, tödliche Lawinenunfälle sich ereignen.

Wann aber sind Lawinengefahren? Bei allen Wetterstürzen und Wetterwenden in den Alpen, ganz besonders bei und nach großen Schneefällen, Regenfällen (in Schnee hinein!), bei Stürmen, besonders Föhnstürmen, bei Föhnwärme und großer Sonnensche. Oft kann Sturm oder große Hitze bei sogenanntem schönem Wetter her-schen und Schneebretter oder Firnslawinen erzeu-gen. Kurzum, man muß eben einiges davon wis-sen, Alpenreise, Schneefestnisse, Wetterer-fahrung haben.

Im übrigen - wozu gibt es erfahrene Sti-führer und Bergführer? Wozu gibt es gerade in deutscher Sprache zwei vortreffliche, reich bebild-erte Lawinen-Rehrbücher (Flaig und Paulcke) und eine ganze Anzahl Flugschriften, wenn sich die Alpen-Skiläufer nicht die nötigen Vorkenn-nisse und damit das Leben uneinige Lumpige Reichsmark sichern wollen?

Eines ist sicher: Weder die Berge noch der Alpenklauf, noch dieses oder jenes Gebiet sind „sicher“ - einzig die unbeherrschten Menschen sind es. Wichtig ist auch, daß endlich alle Skiläu-zer, Skiführer, Lehrwarte usw. nicht nur in La-winentunde peinlich unterrichtet, sondern auch ver-pflichtet werden, das Gelernte in jedem Situations in einigen Stunden über Lawinentunde und La-winhilfe, verbunden mit praktischen Übungen, weiterzugeben.

Man läßt niemand ohne Führerschein hinter das Steuer. Warum läßt man Tausende ohne Alpententnis auf die unschuldigen Berge los? Es können ja gewiss nie genug sein, die der Schönheit des Alpenwinters zugeführt werden, aber sie sol-len und müssen geistig und leiblich dazu gerüstet sein. Man geht ja auch nicht in der Lederhose in die Oper, obwohl das nicht unbedingt tödlich aus-gehen muß. Walter Flaig

Unsere Schneeberichte

Freitag, 13. Januar 1939

(Gerausgegeben vom Reichswetterdienst, in Zusam-menarbeit mit der Reichslanddirektion Stuttgart)

Table with columns: Winterportgebiet, Temperatur 9C, Schneehöhe neu cm, Schneehöhe gesamt cm, Beschaffenheit, Wetter. Rows include Schwarzwald, Schwäbische Alb, Württ. Allgäu, Bayr. Allgäu, Voralberg.

Table with columns: Winterportgebiet, Temperatur 9C, Schneehöhe neu cm, Schneehöhe gesamt cm, Beschaffenheit, Wetter. Rows include Schwarzwald, Schwäbische Alb, Württ. Allgäu, Bayr. Allgäu, Voralberg.

Table with columns: Winterportgebiet, Temperatur 9C, Schneehöhe neu cm, Schneehöhe gesamt cm, Beschaffenheit, Wetter. Rows include Schwarzwald, Schwäbische Alb, Württ. Allgäu, Bayr. Allgäu, Voralberg.

Table with columns: Winterportgebiet, Temperatur 9C, Schneehöhe neu cm, Schneehöhe gesamt cm, Beschaffenheit, Wetter. Rows include Schwarzwald, Schwäbische Alb, Württ. Allgäu, Bayr. Allgäu, Voralberg.

NSW-Gesellschaftsfahrten zum Winterport. Nach Oberdorf: Abfahrt am 14. Januar, Stuttgart Hbf. ab 13.46, Oberdorf an 14.44, Rück-fahrt am 22. Januar, Oberdorf ab 18.22, Stuttgart Hbf. an 23.00 Uhr. Eine Wiederholung dieser Fahrt jeweils mit Hinfahrt am Samstag und Rückfahrt am Sonntag nach 8 Tagen mit den gleichen Zügen ist in Aussicht genommen für den 21./22. Januar, sowie für den 28. Januar/5. Februar.

Nach Pflingen, zur Kreismeisterschaft des Kreises Stuttgart am 15. Januar in Dinstmtingen: Hin-fahrt am 15. Januar, Stuttgart Hbf. ab 6.18, Pflin-gen an 8.47, Rückfahrt am 16. Januar, Pflingen ab 10.20, Stuttgart Hbf. an 21.40 Uhr. Von Pflingen nach Dinstmtingen Gelegenheit mit Dinstmtingen. Nach Pflingen, zur Kreismeisterschaft des Kreises Stuttgart im Lang- und Sprenlauf, Abfahrt am 22. Januar, Stuttgart Hbf. ab 6.35, Pflingen ab 8.56 Uhr, Rückfahrt am 23. Januar, Pflin-gen ab 20.37, Stuttgart Hbf. an 22.34 Uhr.

schmiedten Lehrsaal versammelten sich die Leh-rerchaft und der Ortschulrat zur Begrüßung. Schulleiter Kentscher, Bürgermeister Franer und Studienrat Heldmaier hielten Ansprachen.

Ren-Nuifra, 13. Jan. Unsere Waldarbeiter entdeckten ein in die Falle geratenes Wild-schwein. Mitham der Falle wollte es Reißhau-s nehmen, doch machten einige kräftige Schläge dem Borstentier den Garau. Mit und Jung hatte Gelegenheit, einen oft vermissten Jür-schädling zu bestimmen.

Pforzheim, 13. Jan. Gestern abend ereig-nete sich in der Röttinger Talente der Auto-bahnstrecke Pforzheim-Karlsruhe ein Unfall. Ein Stuttgarter Lastwagen, der auf der Fahrt nach Karlsruhe war, kam auf dem Gefälle kurz vor der Röttinger Brücke auf der regennassen Fahrbahn bei hoher Geschwindigkeit ins Rut-schen. Er wurde über beide Fahrbahnen weg nach links geschleudert. Der Wagen rih dabei den Mittelstreifen auf, fuhr über die Fahrbahn der Gegenrichtung und kam schließlich an der jenseitigen Böschung zum Stehen. Wie durch ein Wunder blieben die Fahrer unverletzt.

Erdeinbruch bei Magdeburg

Magdeburg, 14. Jan. An der Kreuzung der Grubenbahn Egeln-Hadmersleben mit der Straße von Westeregeln nach den konfolidierten Alkaliverken erfolgte Donnerstag abend un-mittelbar vor dem Verwaltungsgebäude des Werkes ein größerer Erdrutsch. Ein Abstell-gleis wurde dabei in die Tiefe gerissen. Der Krater hat einen Durchmesser von 50 Metern. Die Unglücksstelle liegt über einer alten Schacht-anlage.

NS-Pressa Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamt-inhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen-teil: Friedrich Hans Scheel, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. XII. 38: 3838. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Schnellkur bei Erkältung, Grippegefahr:



Erkältungen behandelt man häufig unsachgemäß durch Trinken größerer Mengen Alkohols. Das ist dem geschwächten Organismus nicht zuträglich und strengt namentlich das Herz unnötig an. Unschädlich und doch wirksam ist folgende Schnellkur: Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Schöfel Klosterfrau-Weißgeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut vermischt. Kindern gebe man die Hälfte. Zur Nachtur und zur Vermeidung von Rückfällen trinke man noch einige Tage die halbe Menge oder füge dreimal täglich dem Tee jeweils einen Schöfel Klosterfrau-Weißgeist zu.

Überausgehende Erfolge werden gemeldet! So schreibt beispielsweise Herr Norbert Lützen (Bild nebenstehend), Vertretungen, Duisburg, Tonhallenstraße 61, am 22. 6. 38: „Ich bekam im Januar einen Grippeanfall. Nachdem ich am Abend zwei Schöfel Klosterfrau-Weißgeist-Beißgetränke genommen und mich sofort ins Bett gelegt hatte, war ich am andern Tage wieder so weit, daß ich meiner Beschäftigung nachgehen konnte. Ich kann Klosterfrau-Weißgeist nicht mehr missen.“

Versuchen auch Sie einmal bei den ersten Anzeichen einer Erkältung oder eines Grippeanfalls Klosterfrau-Weißgeist! Sie erhalten ihn in der blauen Original-Packung mit den drei roten Punkten über Drogen in Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und -90. Interessenten verlangen kostenlos ausführliche Druck-schrift No. 409 von der alleinigen Herstellerin, der Firma K. S. Klosterfrau, Köln u. H., Gerechtigkeitsstraße 6-8.

Sede Dame, ob stark oder schlank, findet guttiefende Corseletts u. Hüfthalter auch mit Innenbinde. Bekannte Spezialmarken nach ärztlicher Vorchrift, auf Wunsch auch nach Maß. Bückenhalter in 25 verschiedenen Formen - bei M. König, Calw Bahnhofstraße 10

Advertisement for a fire insurance company. Text: Am Montag, den 16. ds. Mts., abends 7 Uhr treten beide Löschzüge geschlossen am Spritzenhaus an. Der Hauptbrandmeister. Unterrichts im Zitherspielen wird erteilt. Anfragen unter Sch. Z. 12 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Lichtspiele Bad. Hof, Calw**

Zarah Leander - Willy Birgel

# „Der Blaufuchs“

mit Paul Hörbiger / Jane Cilden  
Karl Schönbeck / Rudolf Platte

Zarah Leander, in einem grossen entzückenden modernen Lustspiel. Zarah Leander, die mit „Heimat“ den unbestritten bedeutendsten schauspielerischen Erfolg des Filmjahres 1938 erzielte, Willy Birgel, einer der markantesten und persönlichsten unserer männlichen Darsteller, u. Paul Hörbiger, dessen warmerherziger Humor immer wieder begeistert, in einem bezauberndem Ufa-Film.


Ufa-Wochenschau — Ufa-Kulturfilm

Vorführungen:  
Samstag 8<sup>20</sup>, Sonntag 3<sup>30</sup> und 8<sup>20</sup>, Montag 8<sup>20</sup> Uhr.

**AG-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk**  
Vbt. Mütterdienst

**Wöhlings** des Mütterdienstes in der Frauenarbeitschule  
Montags und Donnerstags abends von 20 bis 22.30 Uhr  
Beginn Montag, den 16. Januar 1939, 20 Uhr

## Einreibungen!



Die Wirkung einer guten Einreibung bei rheumatischen Erscheinungen hängt von der Zusammensetzung ab. Hört auf den fachmännischen Rat des Apothekers.

Samstag, den 14. Januar, 16 Uhr  
Sonntag, den 15. Januar, 8 und 13<sup>1/2</sup> Uhr

### Bezirksklasse-Fechtturnier

der Kreisgruppe Stuttgart.  
Florett - Degen - Säbel

Städtische Turnhalle Calw.  
Der Reinerlös wird dem WHW zugeführt.

**HANDWERKSKAMMER REUTLINGEN**

## Meisterprüfungen.

Mit Rücksicht auf die gesetzlichen Bestimmungen, wonach viele bereits selbständige Handwerker bis 31. Dezember 1939 die Meisterprüfung nachzuholen haben, wenn sie selbständig bleiben wollen, ist beabsichtigt, weitere Meisterprüfungen in sämtlichen Handwerksberufen in die Wege zu leiten. Vorbereitungskurse in Buchführung, Kalkulation, Gesetzes- u. Staatsbürgerkunde werden in den einzelnen Kreisen wieder abgehalten, sofern der Besuch der Meisterschule in Betzingen mit ganztägigem Unterricht die Teilnahme an den Vorbereitungskursen nicht erübrigt. Die Anmeldungen haben bis spätestens

**6. Februar 1939**

bei der Handwerkskammer Reutlingen zu erfolgen. Anmeldeformulare sind von der Geschäftsstelle der Kammer oder bei der Kreishandwerkerschaft erhältlich. Jedem Handwerker, der, wenn er selbständig bleiben will und bis zum 31. Dezemb. 1939 den Nachweis der Meisterprüfung zu erbringen hat, ist damit Gelegenheit zur Ablegung der Meisterprüfung gegeben.

Der Vorsitzende: **Baetzner.**  
Der Syndikus: **Eberhardt.**

**Warme Winterlodenjoppen**  
gefüllert RM. 9.00, 11.70, 16.50, 17.70, 20.20

**Paul Rächle, am Markt, Calw**

**Trene Eiseler**  
**Adolf Färber**

**Verlobte**

Calw      Bad Cannstatt

**Für sofort und später gesucht**  
einige weibliche und männliche Personen (gelernte Stricker-(innen) oder zur Anlernung). Die Beschäftigung ist dauernd und lohnend.

**Hermann Eder, Inh. Carl Lappe, Strickwarenfabrik, Hirsau**

In mittelgroß. Haushalt per sofort oder auf 1. 2. 1939  
einfaches  
**Zimmermädchen** gesucht, welches Nähen und Bügeln kann.

**Frau Lydia Haug**  
Weilberstadt  
Kr. Leonberg - Talstr. 7

**Leihbücherei**  
neu ergänzt  
(über 1600 Bände)

Buchhandlung  
**KIRCHHERR**  
beim Postamt

Ihre Vermählung geben bekannt

**Hermann Meixner**  
Feldmeister im R.A.D.  
**Berta Meixner**  
geb. Rögge

Schiengen (Markgräfler Land)      Calw  
R.A.D. Abteilung 4/261 (R V/4)

14. Januar 1939

Zu sofortigem Eintritt werden einige  
**Stricker und Strickerinnen**  
gesucht von

**Lenz & Cie., Böblingen**  
Mech. Wickwarenfabrik.

**Jungen**  
nimmt sofort in die Lehre  
**Karl Heugle, Mech. Schreinerei**  
Calw, Burgsteige

**Weil der Stadt Markt**  
Der auf 16. Jan. 1939 fallende Markt wird aus feuchtpolizeilichen Gründen nicht abgehalten.

Der Bürgermeister.  
Ein Paar

**Vertreter**  
zum Besuche der Privatkundschaft bei gutem Wochenverdienst gesucht.

**Fa. Hilmar Hesse, Fabrik chem. Produkte, Leipzig S 3**

**Läufer Schweine**  
steht dem Verkauf aus

**Jakob Hare, Aigenbach.**

Seit über 50 Jahren ist mein Betrieb als eine solide und beliebte

# MÖBEL

Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer  
Küchen und Kleinmöbel

Bezugsquelle bekannt - stets große Auswahl - Niederste Preise - Jede Garantie - Fral Haus-Besichtigung meiner Ausstellungsräume unverbindlich

**Möbelfabrik Koch, Nagold**



**Milei**  
Zum Backen und Kochen

von Hauptmahlzeiten, Süßspeisen und Gebäck kann die Hausfrau „Milei“ verwenden wie Hühner-Eiweiß. „Milei“ ist ein reines Milchweiß - Erzeugnis, das sich auch zu Schneeschlagen löst. Verlangens Sie das Heftchen mit den erprobten Rezepten



Erhältlich in allen einschlägigen Einzelhandelsgeschäften.

Gut möbliertes  
**Zimmer**  
in sonniger Lage an geordneten Herrn sofort zu vermieten.

**Teutwein, Schloßberg 1**

Jüngerer Ehepaar sucht  
**2-Zimmerwohnung**  
Angebote unter „B. 3. 12“ an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Geschäftshaus**  
in zentraler Lage mit seit 44 Jahren nachweisbar gutgehendem Friseurgeschäft, sich. Eröffnung in Industrie- u. Garnison-Stadt wegen Todesfall zu 24 000 RM. gegen bar zu verkaufen. Dasselbe ist auch für anderen Geschäftsbetrieb geeignet. Rein Makler. Angebote unter „B. 3. 12“ an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Achtung!**  
Sonntag, den 8. Januar 1939 wurde in Igelstoch im Garkhaus zum Röhle ein grauer Herrenmantel mit einem schwarzen verwechselt. Der betr. Herr wolle sich bei der Geschäftsstelle ds. Blattes melden.

Dunkelblauer  
**Konfirmationsanzug**  
mittlere Größe, wird billig verkauft

**Krapfen 5 part.**

**Buchhaltungen**  
für Handwerker und Einzelhandel

Fachmännische Beratung durch  
**Buchhandlung KIRCHHERR**  
beim Postamt

Solider, strebsamer junger Mann 32 Jahre alt, eogl., vermögend, wünscht mit bravem ehrl. Mädchen zuevids späterer

## Heirat

in Verbindung zu treten.  
Zuschriften unter „B. 3. 12“ an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.



**60 Jahre Holzschutz mit Original Carbolinum Avenarius**

empfehlen  
**Carl Serva Tel. 420**

Ein gut erhaltenes  
**Motorrad DKW**  
350 ccm verkauft

**Georg Wals, Baumwart**  
Oberreichenbach

Einen stärkeren, guten  
**Schaffstier**  
hat zu verkaufen

**Jos. v. Hertmann, Oberhauigkeit, Kr. Calw**

Eine gewöhnliche  
**junge Kuh**  
samt Kalb

sowie eine ältere  
**Kuh- und Fahrkuh**  
verkauft

**Hans Sanfer, Simmozheim**

**Großträcht. Kalbin**  
verkauft

**H. Dettinger, Calw**  
Tel. 238

Jeden Mittwoch 20 Uhr  
**Schach-Abend**  
im „Rebstock“, Badstraße.

**Kurhotel Kloster Hirsau**

Jeden Sonntag ab 4 Uhr **TANZ**

Samstag, 21. Januar, erster großer  
**Faschingsball**

**Die Verlagsgeschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“**  
befindet sich nach wie vor im Hause Lederstr. 25.

Die Geschäftsstelle ist wochentags von 7—12 und von 2—6 Uhr, Samstags von 7—1 Uhr geöffnet. Anzeigen, welche in der nächsten Ausgabe erscheinen sollen, sind spätestens bis 7.30 Uhr morgens aufzugeben. Bei größeren, besondere Sorgfalt erfordernden Anzeigen empfehlen wir dringend rechtzeitige Aufgabe am Tage zuvor.

**Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw**  
Fernruf 251



**Zweigs-Milch**  
Mehr Milch, mehr Eier, hochwertete Rahmzweigs durch die echte gewürzte Zutteralkalimischung

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Alleinstehende Frau sucht  
**2-Zimmerwohnung**  
Angebote mit Preis unt. RM. 120 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Die Zeitungsanzeige

hat den sichersten Werbeerfolg

Wer von Haus zu Haus neue Kunden werben will, kommt schwer „hinter die Glastüre“. Die Zeitungsanzeige dringt aber durch alle verschlossenen Türen und gelangt vor allem täglich in die Hand jener, die über die Ein- oder Verkäufe entscheiden.